Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

427 (15.9.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 15. September 1927.

43. Jahrgang. Nr. 427.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher: alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Flottenparade vor dem Reichspräsidenten.

Der Aufmarsch der Reichsmarine.

TU. **Swinemünde**, 14. Sept. Kurz nachdem das Paradeflaggschiff „Schleswig-Holstein" auf dem sich der Reichspräsident befand, in See gegangen war, folgten verschiedene dicht besetzte Passagierdampfer aus Stettin und Swinemünde. Den Schluß bildete der Lloyddampfer „Roland", der von der Marineleitung gechartert war, und unter Befehl des Vizeadmirals Pfeiffer stand. An Bord des „Roland" sah man u. a. mehrere Mitglieder des Reichsrats, darunter den bayerischen Gesandten von Preger, den mecklenburgischen Staatsminister Asch, den württembergischen Gesandten Staatsrat Dr. Bosler, den sächsischen General a. D. Ministerialrat Schulz, den preußischen Ministerialdirektor Dr. Frick, ferner verschiedene Reichstagsabgeordnete und den Kommandeur der 2. Infanteriedivision von Amsberg.

Nachdem die Schiffe sich etwa 15 Meilen von der Küste entfernt hatten, erschien im Nordosten die in Kiellinie fahrende Flotte, die kurz bevor sie an Backbordseite des Flaggschiffes vorbeidefilierte, einen Salut von zwei Schüssen abgab. Die Besatzung der Flotte hatte Paradeaufstellung genommen und brachte ein dreifaches Hurra aus. Zunächst defilierten die Linienschiffe mit dem Kommandeur Admiral Prentzol an Bord, dann „Hessen" und „Elsaß". Es folgten die Kreuzer „Berlin", „Amazone" und „Nymphe". Hieran schlossen sich zwei Torpedobootflottillen mit den drei erst nach dem Kriege erbauten Torpedobooten „Seeadler", „Möve" und „Falke", während den Schluß eine Minensuchbootshalbflotille bildete.

Nach Beendigung der Parade hißte das Flaggschiff ein Signal, das einen Gruß an die Gäste der Marineleitung zum Ausdruck brachte. Während die Minensuchhalbflottille nach Swinemünde zurückkehrte, formierte sich der übrige Flottenverband zu Gefechtsübungen. Die Uebungen, die sich auf der Höhe zwischen Diovenow und Kolberg abspielten, bestanden aus einer U-Boot-Sicherung des Flottenverbandes durch Torpedoboote, einer Nebelfahrt mit Kursänderungen nach akustischen Signalen, Vorpostenstellung der Torpedoboote und ausgebauten Evolutionen des ganzen Verbandes. Den Abschluß der Uebungen bildete eine Vorbeifahrt des Flaggschiffes an dem in Kiellinie aufgestellten Flottenverband. Während das Begleitschiff „Roland" nach einer Huldigung seiner Besatzung an den Reichspräsidenten nach Swinemünde zurückfuhr, blieb die Flotte auf hoher See, um mit den eigentlichen Manövern zu beginnen.

Am Donnerstag früh trifft der Reichspräsident wieder in Swinemünde ein, um sich an Bord des Kreuzers „Berlin" zu begeben, der ihn nach Königsberg in Preußen bringen soll.

Die letzte große Flottenparade vor dem Kriege fand 1913, vor 14 Jahren statt. Wie gewöhnlich bildet sie den Anfang der Flottenmanöver. Auch die diesjährigen Flottenmanöver schließen sich erst an die Flottenparade an, die zum erstenmal vor dem Reichspräsidenten v. Hindenburg vor Swinemünde abgehalten wurde. 4 Linienschiffe, 3 Kreuzer, 20 Torpedoboote und 7 Minensuchboote, zusammen 34 Einheiten mit einer Besatzung von 7700 Mann und 82 700 To. Schiffsraum sind an den Flottenmanövern beteiligt. Für Hindenburg ist es das erstemal, daß er Gelegenheit hat, Evolutionen und Fahrübungen eines größeren deutschen Flottenverbandes beizuwohnen. Bei seinen Besuchen in Wilhelmshaven und Kiel im Frühjahr dieses Jahres war im ersten Hafen nur der von der Weltreise zurückgekehrte Kreuzer „Hamburg", im letzteren nur das Linienschiff „Schlesien" anwesend. Mit diesem unternahm der Reichspräsident bekanntlich nach Flensburg seine erste Reise mit einem Kriegsschiff. Eine um so größere Freude bereitet es dem Reichspräsidenten daher, jetzt die nahezu vollzählige, im Material zwar veraltete, in der Ausbildung der Besatzungen aber hochstehende deutsche Flotte besichtigen zu können. An Bord des Flottenflaggschiffes „Schleswig-Holstein" ist für den Reichspräsidenten eine lange hölzerne Treppe errichtet worden, die von der Schanze über den achteren Geschützturm zum Aufbaudeck führt, wo sich die für ihn hergerichteten Räume befinden.

Richtlinien für Hindenburgs Geburtstagsfeier.

★ **Berlin**, 14. Sept. (**Funkspruch.**) Amtlich wird mitgeteilt: Wie den zuständigen Stellen bekannt geworden ist, sind vielfach Zweifel darüber aufgetaucht, in welcher Weise der 80. Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten würdig gefeiert werden kann. Ueber diese Frage hat das Reichsministerium des Innern bereits vor einiger Zeit ein Rundschreiben an die Ländergegierungen gerichtet, das dem Wunsch des Herrn Reichspräsidenten entspricht, von besonderen Feiern aus diesem Anlaß abzusehen. Die Reichsregierung werde daher weder in Berlin noch in sonstigen Orten Deutschlands amtliche Feiern veranstalten, wie auch die Länderregierungen gleichfalls auf solche Feiern verzichten werden. Im übrigen hat die Reichsregierung in dem Rundschreiben den Ländergegierungen vorgeschlagen, folgendes zu veranlassen:

1. Beflaggung sämtlicher Dienstgebäude des Landes und der Stadtgemeinden;
2. Veranstaltung von Schulfeiern am Samstag den 1. oder Montag den 3. Oktober. Ausfallen des Schulunterrichts im Anschluß an diese Feiern;
3. Fühlungnahme mit den Kirchenbehörden, damit am 2. Oktober 1927 in den Gottesdiensten des Geburtstages des Reichspräsidenten gedacht wird.

Noch kein Termin für den Reichstagsbeginn.

m. **Berlin**, 14. Sept. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Der Aeltestenrat des Reichstags ist am Mittwoch nachmittag zusammengetreten, um über die Einberufung des Reichstages Beschluß zu fassen. Ursprünglich war dafür ja bereits Ende September in Aussicht genommen. Da aber schon seit längerer Zeit feststand, daß bis dahin Beratungsstoff nicht vorliegen würde, hatte der Reichstagspräsident angekündigt, daß er von sich aus den 3. Oktober in Vorschlag bringen würde. Zur allgemeinen Ueberraschung teilte er aber bei Beginn der Sitzung mit, daß ihm der Reichskanzler Marx mitgeteilt hätte, auch zu diesem Termin würde weder das Reichsschulgesetz, noch das Liquidationsschädengesetz, noch die Besoldungsordnung für die Plenarberatung reif sein, und daß deshalb

der Beginn des Reichstags erst am 17. Oktober wünschenswert

sei. Herr v. Guérard vom Zentrum erklärte daraufhin sofort, daß er sich unter diesen Umständen an den weiteren Beratungen des Aeltestenausschusses nicht mehr beteiligen könne, sondern sich zunächst mit dem Vorstand seiner Fraktion in Verbindung setzen müsse. Er schlug deshalb Vertagung des Aeltestenrates auf Donnerstag nachmittag vor. Dementsprechend ist auch beschlossen worden, und die Fraktionsvorstände werden sich nun zu überlegen haben, was sie tun wollen.

Rein sachlich hat der Reichskanzler zweifellos recht. Es ist auch wohl nur zum Teil Schuld der Reichsregierung, daß die Fertigstellung ihrer Vorlagen sich so verzögert. Zum Schulgesetz hat der preußische Kultusminister eine eingehende Denkschrift ausgearbeitet, auf Grund deren das preußische Kabinett vermutlich erhebliche Anträge formulieren wird, die dann im Reichsrat besprochen werden müssen. Der Reichsrat aber arbeitet ziemlich schwerfällig, da erst wieder die einzelnen Länderregierungen sich ihr Urteil bilden müssen. Daß der Reichsrat in drei Wochen mit diesem Hin und Her fertig wird, ist kaum anzunehmen.

Bei der Besoldungsordnung liegen die Dinge auch ziemlich schwierig. Die Widerstände, die der Finanzminister bei den Ländern zu überwinden hat, sind nicht unerheblich. Die Länder sind zwar alle von der Notwendigkeit einer Erhöhung der Beamtengehälter überzeugt, wissen aber nicht, woher sie die Mittel nehmen sollen und haben deshalb verlangt, daß das Reich von sich aus die Mehrkosten beisteuert. Wenn die Länder eine einheitliche Front bildeten, würden sie dem Finanzminister gegenüber eine ziemlich starke Position haben. Da aber der erste finanzielle Klageruf aus Bayern kam, hat die preußische Regierung unter sozialdemokratischer Führung die Gelegenheit benutzt, um den Bayern eines auszuwischen und beschlossen, daß sie die Mehrkosten der Besoldungserhöhung selbst flüssig machen wird. Damit ist die Einheitsfront der Länder durchbrochen und der Reichsfinanzminister gegenüber den andern Ländern in eine taktisch sehr viel günstigere Lage versetzt. Immerhin wird der Reichsrat genug zu tun haben, um seine Vorlage durchzubringen, die in ihrer zweiten Hälfte aber erst am Donnerstag überhaupt vom Reichskabinett verabschiedet werden soll.

Gegen das Liquidationsschädengesetz machen die Interessenten Front, und der Finanzminister möchte offenbar nicht gern auf die Tribüne des Reichstages treten, bevor er alle Möglichkeiten einer Verständigung ausgeschöpft haben wird. Vermutlich wird auch dieses Gesetz zunächst an den Reichswirtschaftsrat gehen, also auch noch einen längeren Anlauf brauchen, bis es zum Reichstag kommt. Die Frage ist nur, wenn man ohnehin schon bis zum 17. Oktober wartet, ob dann eine Herbstsession überhaupt noch Sinn hat, da der Reichstag Anfang November ordnungsgemäß zusammentreten wollte. Darüber werden sich die Fraktionen schlüssig werden, ob sie unter diesen Umständen in der zweiten Hälfte des Oktober für einige Tage nach Berlin kommen wollen, um den Kommissionen Gelegenheit zu geben, dann bis Anfang November in Ruhe zu arbeiten, oder ob man auf die Frist dieser 14 Tage verzichtet und Anfang November turnusmäßig mit den Arbeiten beginnt.

Bernstorff fordert allgemeine Abrüstung

Notwendige Feststellungen.

Ein Vorschlag Nansens zum Schiedsgerichtsproblem.

ie. **Genf**, 14. Sept. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) In der Abrüstungskommission, die sich noch immer des größten Zulaufs von Seiten des Publikums erfreut, sprach heute der Norweger Nansen, der insofern eine kleine Abwechslung in die einförmigen Reden brachte, als seine Darlegungen nicht mit dem üblichen Kehrreim endeten: Ohne Sicherheit keine Abrüstung, sondern mit einem

neuen Vorschlag.

Dieser Vorschlag Nansens soll das nun allmählich sprichwörtlich gewordene Loch im Artikel 15 der Völkerbundssatzung ausfüllen. Im ersten Teil des Vorschlages von Nansen sollen sich alle Staaten verpflichten, solche Streitigkeiten, die in normalen diplomatischen Verhandlungen in einer bestimmten Zeitspanne nicht beigelegt werden können, einem Schiedsspruch zu unterwerfen. Die Staaten sollen verpflichtet sein, für alle juristischen Streitigkeiten den Haager Gerichtshof anzurufen und sich seinem Schiedsspruch zu unterwerfen. Als juristische Streitfragen werden angesehen:

a) Die Auslegung von Verträgen,
b) alle Fragen des Völkerrechts,
c) das Bestehen einer Tatsache, die die Verletzung einer internationalen Verpflichtung bedeuten würde,
d) Art und Umfang der wegen Verletzung einer internationalen Verpflichtung geschuldeten Entschädigung.

Es sind die vier Punkte, die in Artikel 36 Abs. 2 der Verfassung des Haager Schiedsgerichtshofes aufgezählt sind. Wichtig ist der Nansen-Vorschlag hinsichtlich der Beilegung politischer Streitfälle. Wenn das im Artikel 15 der Völkerbundssatzung vorgesehene Verfahrer des Rates zu keinem Ergebnis führt, das heißt, wenn keine Einstimmigkeit erzielt wird, sollen die streitenden Parteien die Sache dem Schiedsgericht unterwerfen, dessen Mitglieder von den Parteien ernannt werden. Wird zwischen den Parteien über die Zahl der Schiedsrichter und deren Vollmacht keine Einstimmigkeit erzielt, so soll der Völkerbundsrat Zahl und Vollmacht der Richter durch Mehrheitsbeschluß festsetzen. Schließlich verpflichten sich alle Teile, den Spruch dieses Schiedsgerichtshofes in einer festzusetzenden Zeit nach Treu und Glauben auszuführen. Der Nansensche Vorschlag bedeutet bei näherer Prüfung keinen Fortschritt, denn er ist weiter nichts als eine

kleine Abänderung der Schiedsbestimmungen des Genfer Protokolls.

Man kann annehmen, daß der Vorschlag Nansens nicht nur von Deutschland, sondern auch von England abgelehnt werden wird. In seiner Rede bekannte sich Nansen als Anhänger einer Herabsetzung der Rüstungen durch Budgetbeschränkung und einer Beschränkung des Kriegsmaterials. (Frankreich lehnt bekanntlich eine Beschränkung des Kriegsmaterials ab.) Nansen erklärte, daß die Rüstungsausgaben 19 Milliarden Schweizer Franken betragen. Vor dem Kriege betrugen sie 14 Milliarden, und dabei sind heute vier Staaten abgerüstet. Man müsse zum mindesten erreichen, daß die Ausgaben nicht höher seien als vor dem Krieg.

Außer Nansen reden noch Cornene (Rumänien) und Politis (Griechenland). Das neue an der Rede des griechischen Vertreters besteht darin, daß er erklärte, wenn das Genfer Protokoll keine Wirklichkeit werden könne, so solle man wenigstens ein Netz regionaler Schiedsgerichtsverträge schließen, und zwar solle der Völkerbundsrat prüfen, wann die Lage für einen solchen Schiedsgerichtsvertrag reif sei und in welchem Maße die Schiedsgerichtsbarkeit auferlegt werden könne.

Lord Onslow wiederholte in sehr wenig mißzuverstehender Art, daß England jede Verpflichtung ablehne, daß es aber trotzdem die polnische Resolution annehme, da es eine feierliche Bekräftigung des Friedenswillens für vorteilhaft halte. Er meinte, daß die Prüfung des norwegischen Vorschlages eigentlich Sache der juristischen Kommission sei.

Unter großer Spannung nahm, nachdem die Rede Onslows übersetzt worden war,

Graf Bernstorff

das Wort, der einleitend bemerkte, daß Deutschland sich ja in der Abrüstungsfrage in einer besonderen Lage befinde. Graf Bernstorff beabsichtigt nicht, als Vertreter eines bereits abgerüsteten Landes im Rahmen der Generaldebatte und in der dritten Kommission, die nur prinzipielle Fragen behandelt, für die Abrüstung der anderen Länder ein Programm zu entwerfen. Er weist dann darauf hin, daß der Vertreter Belgiens, Broucquère die Präambel des Teiles 5 des Versailler Vertrages zitiert hat, in dem von einer Limitierung die Rede sei. Gemeint sei natürlich eine Limitation der Rüstungen. Während dieser Teil des Vertrages nur für die Unterzeichner Gültigkeit habe, sei der Artikel 8 der Völkerbundssatzung für alle Völkerbundsmitglieder verpflichtend. Im Artikel 8 werde unzweideutig eine Herabsetzung der Rüstungen verlangt.

Im übrigen kommt Graf Bernstorff auf die

historische Entwicklung des Begriffes Sicherheit

zu sprechen. Graf Bernstorff ist etwas erstaunt darüber, daß man unter dem Begriff Sicherheit nicht zu allen Zeiten dasselbe verstanden habe, und daß der Sicherheitsbegriff mancherlei Umwälzungen durchgemacht habe. In der Note der Alliierten und associizierten Mächte vom 16. Juni 1919 heiße es, daß die Entwaffnung Deutschlands den ersten Schritt für eine allgemeine Herabsetzung der Rüstungen bedeute und daß die alliierten Mächte darauf bedacht seien, durch eines der wichtigsten Mittel Sicherheit zu schaffen, durch das der Krieg verhindert werde. Die Herabsetzung und die Beschränkung der Rüstungen sei eine der ersten Verpflichtungen des Völkerbundes. Ferner heißt es in derselben Note, daß, nachdem Deutschland den Weg zur Abrüstung gewiesen habe, die Alliierten in voller Sicherheit dasselbe tun könnten. Heute sage man: Zunächst Sicherheit, dann Abrüstung, damals hieß es: Sicherheit durch die Abrüstung. Die Vollversammlung des Völkerbundes von 1926 habe die Sicherheit für hinreichend garantiert gehalten, um 1927 eine Abrüstungskonferenz abhalten zu können. Herr Loudon habe gestern erklärt, die Sicherheit sei inzwischen noch gewachsen. Warum nunmehr die Sicherheit wieder ungenügend sein soll, sei nicht recht verständlich.

Die Sicherheit schreite mit jeder Versammlung des Völkerbundes fort, aber niemals folge ihr ein Schritt auf dem Wege der allgemeinen Abrüstung.

„Ich konstatiere, daß die Völker anscheinend die Sicherheit mehr noch als einen Vorwand betrachten, um die Abrüstung hinauszuschiebn. Der Absatz 6 des Artikels 8 der Völkerbundssatzung ist niemals ausgeführt worden. Der klare Wortlaut dieses Absatzes verlangt die völlige Oeffentlichkeit der militärischen Rüstungen der Staaten. Die Veröffentlichungen, die heute über den Rüstungsstand in dem Militärischen Jahrbuch erfolgen, können wahrhaftig keinen Anspruch darauf machen, als Erfüllung des Absatzes 6 des Artikels aufgefaßt zu werden."

Graf Bernstorff erklärte sich dann damit einverstanden, daß der Vorschlag von Herrn Sokal in der Form, wie er in der Vollversammlung des Völkerbundes vorgetragen worden ist, ohne jegliche Aenderung auch von der dritten Kommission angenommen wird. Hinsichtlich des niederländischen Vorschlages erklärt Graf Bernstorff, daß er sich im Prinzip nicht gegen eine solche Erörterung wende, weil ja tatsächlich im Verlaufe der Sitzungen der vorbereitenden Kommission immer wieder von dem Begriff der Schiedsgerichte, Sicherheit und Abrüstung gesprochen werde.

Graf Bernstorff schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die Mitglieder der dritten Kommission in der Völkerbundsversammlung einen neuen Dreiklang vernommen hätten: Abwarten, hoffen und arbeiten. Wenn aber der Sache der Abrüstung gedient sein soll, so müsse man schnell und ernst arbeiten im Interesse des Völkerbundes, seines Ansehens und im Interesse der ganzen Welt. Graf Bernstorff erntete mit seinen Ausführungen, deren Schlußworte ganz entschieden Eindruck gemacht hatten, einen auffällig starken Beifall.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dr. Seipel über Sozialpolitik.

T.U. **Wien**, 14. Sept. Bundeskanzler Dr. Seipel hielt heute vormittag bei Eröffnung der zweiten Generalversammlung der Internationalen Vereinigung für sozialen Fortschritt eine Begrüßungsansprache, in der er u. a. ausführte: Der Staat ist um der Wohlfahrt aller willen da. Jeder andere Staatszweck hat nur Geltung und Berechtigung, soweit er sich diesem obersten Grundsatz einfügt. Der Redner wies auf den Züricher Sozialkongreß im Jahre 1893 hin und auf die Schaffung einer internationalen Einrichtung und eines internationalen Amtes für Arbeiterschutz durch diesen, ferner auf die in der weiteren Entwicklung erfolgte Gründung von Vereinigungen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und für die Arbeiterversicherung. Aber auch nach der Schaffung des Internationalen Arbeitsamtes sei die Wiedererweckung und Neubelebung der Internationalen Freien Vereinigung nicht überflüssig geworden. Im Gegenteil bedürfe es aller Anstrengungen, daß der wirklich erzielte Fortschritt nicht verloren gehe. Mit ein Verdienst der Vorgängerin Ihrer Vereinigung ist es, daß die Sozialpolitik nicht nur Parteisache ist, sondern Sache der Volkswirtschaft und der Völkergemeinschaft. Erweitern Sie den Kreis derer, die für die sozialpolitischen Notwendigkeiten eintreten, weil sie Notwendigkeiten nicht bloß einer Klasse, sondern des ganzen Volkes, weil sie Menschheitsnotwendigkeiten sind. Wenn Sie mit Erfolg diese Erkenntnis verbreiten, dann führen Sie die Sozialpolitik auf einen guten Weg; dann wird einmal alle Politik dem Geiste nach Sozialpolitik.

Verpachtung der tschechischen Staatsbahnen?

J. **Prag**, 14. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Frage der Verpachtung der tschechischen Staatsbahnen tritt in ein akutes Stadium. Mehrere höhere Beamte des Eisenbahnministeriums begeben sich in den nächsten Tagen nach Paris, um sich eingehend über das ausländische Angebot zu unterrichten. Das Angebot in der Höhe von 150 Millionen Pfund Sterling stammt von dem amerikanischen Konsortium Howard-Kelley. Neben diesem Konsortium tritt aber noch ein zweites amerikanisches Finanzkonsortium mit einer tschechischen Bankgruppe auf den Plan.

Politisches Attentat in Italien.

T.U. **Berlin**, 14. Sept. Wie der „Börsenkurier" aus Ravenna meldet, gab auf der Piazza Vittoria Emanuele ein Kommunist namens Messiroli mehrere Revolverschüsse auf eine Gruppe von Offizieren der faszistischen Miliz ab. Er verletzte den Kommandeur der 81. Legion der Miliz schwer, während der Sekretär der Faszistischen Partei in Ravenna leichter verwundet wurde. Letzterer erwiderte das Feuer mit zwei Revolverschüssen, von denen Messiroli getötet wurde.

Der Tauroggener Kreishauptmann erschossen.

T.U. **Berlin**, 14. Sept. Nach einer Meldung aus Kowno teilt das litauische Innenministerium mit, daß der Tauroggener Kreishauptmann Grisas gestern nacht von unbekannten Tätern erschossen wurde.

Polnische Maßnahmen gegen die Zeichner der Hindenburgspende.

T.U. **Berlin**, 14. Sept. Wie die Abendblätter aus Warschau melden, beabsichtigen die polnischen Behörden in Pommerellen und Posen, gegen die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität vorzugehen, die sich an der Sammlung für die Hindenburgspende beteiligt haben. Dabei wird in den polnischen Zeitungen nur von einer „nationalen Gabe" für den Reichspräsidenten gesprochen, ohne zu erwähnen, daß es sich um eine soziale Hilfeleistung handelt, deren Unterstützung nach internationaler Gepflogenheit auch im Ausland zu gestatten ist.

Zusammentritt des Verwaltungsrats der Reichspost.

m. **Berlin**, 14. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Verwaltungsrat der Reichspost tritt am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen Aenderungen der Bestimmungeen des Postscheckverkehrs, in der Hauptsache aber die Richtlinien über die Tätigkeit des Sparkommissars bei der Untersuchung der Verhältnisse der Reichspost. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß möglicherweise hierbei auch die Frage der etatsrechtlichen Stellung der Reichspost angeschnitten wird, worüber am Montag bereits eine Ministerbesprechung stattgefunden hat und daß der Reichspostminister schon mit bestimmten Vorschlägen hervortritt oder zum mindesten sondieren will, wie die Auffassung innerhalb des Rates ist.

Der Taifun über Japan.

Mehr als 3000 Tote.

TU. **London**, 14. Sept. **Die während der letzten Tage über Süd-Japan niedergegangene Taifun- und Ueberschwemmungskatastrophe stellt sich nach den letzten aus Tokio eingegangenen Meldungen als wesentlich schwerer heraus, als die ersten Berichte vermuten ließen. Die Zahl der Toten wird offiziös mit dreitausend angegeben. Weitere tausend Personen werden noch vermißt. Die östlichste der vier Hauptinseln Japans, Kyushu, hat in ihrer ganzen Ausdehnung schwer gelitten.**

Infolge der Unterbrechung der Verbindungen mit Tokio sind dort Einzelheiten über die Katastrophe nur sehr schwer zu erhalten und vielfach unbekannt. Fest steht jedoch, daß es sich um den schwersten Taifun handelt, von dem Japan in den letzten vierzig Jahren betroffen worden ist. In dem Bezirk Kumamote wurden 70 000 Acres kultivierten Landes überschwemmt. Flugzeuge, die die verwüsteten Gebiete überflogen haben, haben Lichtbildaufnahmen mitgebracht, die ein anschauliches Bild der schweren Verwüstungen geben. In Tokio, das heute früh von dem Taifun erreicht wurde, wurden dreißig Kinder durch Teile eines weggetragenen Daches verwundet. Besonders schwer wurde auch die Stadt Fukuoka btroffen.

Die Weltflieger in Tokio.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Tokio**, 14. Sept. Das Flugzeug „Stolz von Detroit" mit den Weltfliegern Brock und Schlee an Bord, ist heute um drei Uhr nachmittags in Kaumigaura bei Tokio angekommen.

Der Beamtenkongreß zur neuen Besoldungsordnung.

* **Berlin**, 14. September. (Funkspruch.) Der Bundeskongreß des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes brachte heute zunächst das Referat von Dr. Völker über die Beamtenbesoldung. Der Redner erklärte sich mit der Einbeziehung der Frauenzulage in das Grundgehalt und der gleichmäßigen Kinderzulage bis zum 21. Lebensjahre einverstanden. Eine Vermehrung der Tarifgruppen sei aber abzulehnen. Dasselbe treffe auch für den vorgesehenen Gehaltsabzug für Ledige zu. Eine solche Benachteiligung sei geradezu verfassungswidrig. Zu einer abschließenden Stellungnahme sei der Kongreß noch nicht in der Lage. Ganz allgemein müsse aber dagegen angekämpft werden, daß man die Gehaltsverhältnisse der Vorkriegszeit wieder herstellen wolle. Die Geheimniskrämerei des Reichsfinanzministeriums in diesem Fall auch den Beamtenorganisationen gegenüber sei nicht am Platze.

Bayern und die Beamtenbesoldungsreform.

T.U. **München**, 14. Sept. Nach Informationen an zuständiger Stelle finden über die Beamtenbesoldungsvorlage zwischen dem Reich und Bayern zur Zeit keinerlei Verhandlungen statt. Die bayerische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß sie zu der Besoldungsvorlage erst Stellung nehmen könne, wenn diese nach Verabschiedung im Reichskabinett dem Reichsrat zugängig gemacht worden ist. Wie verlautet steht selbstverständlich die bayerische Regierung auf dem Standpunkt, daß die bayerischen Beamten nicht schlechter besoldet werden dürften als die Beamten des Reiches, was aber die Deckungsfrage angeht, so verweist man auf die mehrfachen Erklärungen sowohl des bayerischen Finanzministers Dr. Schmelzle wie auch des bayerischen Ministerpräsidenten Held, wonach Bayern nach der letzten Regelung des Finanzausgleichs nicht in der Lage sei, aus eigenen Kräften weitere Mittel aufzubringen und daß es daher Sache des Reiches sei nun auch die für die Durchführung der Beamtenbesoldung auch in Bayern notwendigen Mittel zu sichern.

Einheitliche Verkehrszeichen in ganz Deutschland.

* **Berlin**, 14. Sept. (Funkspruch.) Nachdem durch Reichsverordnung vom 8. Juli ds. Js. neue Gefahrenzeichen für den Kraftfahrzeugverkehr mit Wirkung vom 1. September festgelegt worden sind, haben die preußischen Minister für Landwirtschaft, des Innern und für Handel und Gewerbe jetzt einen Runderlaß herausgegeben, der eine einheitliche Regelung der Verkehrszeichen für Preußen anordnet. Da dieser Runderlaß dem Beschluß sämtlicher Länder entspricht, so wird man von nun an in ganz Deutschland einheitliche Verkehrszeichen antreffen.

Deutsch-spanische Luftverkehrsverhandlungen.

* **Berlin**, 14. Sept. (Funkspruch.) Zurzeit finden in San Sebastian Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-spanischen Luftverkehrsabkommens statt, die deutscherseits von Geheimrat Fisch und Ministerialrat Wegerdt vom Reichsverkehrsministerium geführt werden. Es handelt sich um die Einrichtung eines ständigen Verkehrs Deutschland—Spanien mit der Möglichkeit von Zwischenlandungen in Marseille. In entsprechenden deutsch-französischen Abmachungen ist dieser Verkehrsweg bereits vorgesehen. Die Herstellung einer Luftverkehrsstrecke Deutschland—Spanien dürfte auch für das Projekt Deutschland—Sevilla—Buenos Aires nicht ohne Interesse sein.

Mangelnde Wirtschaftlichkeit im Flugverkehr.

m. **Köln**, 14. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Luftverkehrsdezernent der Stadt Köln, Beigeordneter Haas, sendet der Presse einen längeren Bericht über Flugverkehr und Ozeanflüge, worin er unter anderem ausführt, daß er den Absichten Koennecks, als vor Monaten die Verhandlungen mit ihm eingeleitet wurden, sehr pessimistisch gegenüberstand. Trotz eingehender Aussprache und späterer Verhandlungen mit Koennecke ließen sich seine Bedenken nicht zerstreuen. Es sei durchaus falsch, jetzt schon die Zukunftspläne für den überseeischen Flugverkehr auszubauen. Alle diejenigen, die Berlin und Köln schon als zukünftige Flughäfen für den transatlantischen Luftverkehr sähen, eilten den Dingen weit voraus. Zudem sei nach Ansicht des Dezernenten Haas die heutige Suventionspolitik unhaltbar. Auch die Riesensteigerung der zurückgelegten Luftkilometer könne nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir der so dringend notwendigen Wirtschaftlichkeit im Flugverkehr in den letzten zwei Jahren nicht im geringsten näher gekommen seien.

Verjüngung der Verjüngten.

Eine neue Methode Steinachs.

m. **Berlin**, 14. Sept. (Eigener Drahtbericht.) **Nachdem schon vor einigen Jahren viel von Professor Steinach und seiner Verjüngungsmethode die Rede war, besteht wieder Aussicht, daß sich die breitere Oeffentlichkeit neuerdings mit größerem Interesse diesem Manne zuwenden wird. Nach einer Meldung eines Berliner Abendblattes ist es ihm gelungen, nach einer langen Reihe von Versuchen eine Methode zu finden, auf operativem Wege diejenigen abermals zu „verjüngen", bei denen die Wirkung der ersten Verjüngungsoperation abzuflauen droht.** Diese von Professor Steinach mit dem Namen Repetitionstherapie bezeichnete Methode, die schon an vielen Tieren, jedoch auch schon an Menschen angewandt wurde, soll in den weitaus meisten Fällen ein positives Ergebnis gebracht haben. Es handelt sich hierbei um eine kleine grundsätzlich ungefährliche Operation, ja nur um zwei kleine Schnitte, die nacheinander ausgeführt die verjüngende Wirkung hervorrufen. Diese zweite Operation kann auch gleich in Verbindung mit der ersten vorgenommen werden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 15. September.

Landestheater: Fra Diavolo, 7½—9¾ Uhr.
Theosoph. Gesellsch. Adyar: Vortrag von Frau Isa Spring über „Theosophische Arbeit" im Munz'schen Konservatorium (Waldstr. 79).
Hermann Tietz: Große Sonder-Modeschau, ½4 Uhr.
Kaffee Odeon: Großes Sonder-Konzert, ½9 Uhr.
Theater-Restaurant (Hotel Rotes Haus): Tanz-Abend.
Kaffee des Westens: Tanz-Abend.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Kaffee Mozart: Kabarettvorstellung und Tanz, 8½ Uhr.
Wiener Hof: Kabarett und Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Der Student von Prag. — Die Welt im Bilde des Resi. — Ball der Rohrleger.
Union-Theater: Madame wagt einen Seitensprung. — Der Herr von Paris.
Atlantik-Lichtspiele: Tragödie der Liebe.
Kammer-Lichtspiele: Die Frauengasse von Algier.
Palast-Lichtspiele: Die Lindenwirtin am Rhein. — Die Jagd nach der Perlenkette.

Kurhaus Monte Brè Lugano Süd-Schweiz
Moderne phys.-diät. Kuranstalt und Erholungsheim. Aerztl. Leitung. Deutsches Haus. Pension von Mk. 8.— an. Prospekte.

Die Alpen im Bilde.

Von

Max von Millenkovich-Morold.

Die in Wien tagende 53. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, die zu einer eindrucksvollen völkischen Kundgebung wurde, hat auch ein bemerkenswertes künstlerisches Ergebnis gezeitigt: die Veranstaltung einer Bilderausstellung, die uns zeigen will, wie die Maler die Bergwelt sehen. Künstlergenossenschaft, Sezession, Hagenbund und Kunstschau haben sich, wie schon manchmal, einträchtig zusammengefunden, um diesen vom österreichischen Bundesminister für Handel und Verkehr Dr. Schürff verständnisvoll geförderten Gedanken zu verwirklichen. Das Künstlerhaus war der geeignete Ausstellungsraum. In acht Sälen des Erdgeschosses fanden mehr als 300 Gemälde und Zeichnungen Platz, in denen die Herrlichkeit der Alpen, gesehen von Künstleraugen, gestaltet von Meisterhänden, den Beschauer festlich und heimatlich grüßt. Die Geschichte der deutschen Alpenmalerei wurde in Musterbeispielen zur Anschauung gebracht.

Alpenmalerei! Das heißt: die malerische Darstellung der Alpen als eines besonderen Gegenstandes um seiner selbst willen. Die mittelalterlich-gotische Malerei, die für ihre religiösen Darstellungen nicht selten eine Gebirgsgegend ,eine Felsenwüste als Hintergrund verwendete, kommt noch nicht in Betracht. Erst mit dem Erwachen des eigentlichen Natursinns, dem auch die Größe und der Reichtum der Alpenlandschaften sich klar enthüllte, also erst im Zeitalter der Renaissance wurden die Berge als solche zur Hauptsache im Bilde, zunächst noch in Verbindung mit religiösen und geschichtlichen Szenen, deren Form und Ausdruck aber von der landschaftlichen Umgebung wesentlich mitbedingt war und die dann immer mehr zur „Staffage" herabsanken, nur einen Vorwand oder den Titel für das Bild lieferten, bis endlich das Alpenbild allein, mit dem Namen der Gegend bezeichnet, übrig blieb. So beginnt denn die Ausstellung mit Albrecht Dürer, dessen berühmter Kupferstich „Das große Glück" (auch „Nemesis" genannt) deutlich in zwei Hälften zerfällt: oben die geflügelte Frau, die als Glücksgöttin und als Rachegöttin gedeutet wird, unten die Landschaft von Klausen in Südtirol, mit einer Liebe, einer Treue, einer Andacht gezeichnet, die uns das starke Erlebnis des aus den Niederungen durchreisenden Künstlers mitempfinden läßt. Auch auf Dürerschen Blättern aus der heiligen Geschichte ist die Berglandschaft da und dort entscheidend für den Gesamteindruck und auf kleinen Aquarellen hat der Italienfahrer wiederholt Ansichten Südtirols in seiner Mappe festgehalten. Sein großer Zeitgenosse Albrecht Altdorfer zeichnet und malt schon Alpenlandschaften um ihrer selbst willen und in breiteren Massen. Ihm folgen später Augustin Hirschvogel und Hans Sebald Lautensack und den Niederländern Peter Breughel und Herlules Seghers gehen vollends beim Anblicke des Hochgebirges die Augen über. Dabei merkt man, daß sie, gleich ihren nicht malenden Zeitgenossen, vor allem das Beklemmende und Gefahrdrohende der von ihnen erschauten unwirtlichen und schwer zugänglichen Gegenden empfunden haben. Diesem noch unsicheren, scheuen und zugleich hingerissenen Gefühle der Künstler entspricht es, daß ihre Darstellungen nicht, wie bei Dürer, eine treue Wiedergabe der Wirklichkeit, sondern ein gewaltsames Spiel mit gegebenen Naturformen, Phantasie, Dichtung sind.

Im 18. Jahrhundert, bei der Hinwendung einer überfeinerten Zivilisation zu den gesunden Reizen des Landlebens und zur seelischen Wohltat einsamen Naturgenusses, werden die Alpen, die nun ihre Schrecken verlieren, allmählich bezwungen. Der sich ausdehnende Verkehr, die Erleichterungen des Reisens, der Beginn des eigentlichen Bergsteigens, bedingen und fördern die sich immer mehr verbreitende Erzeugung von „Veduten" und „Prospekten", hauptsächlich farbigen Stichen, die denselben Zwecken dienen wie heute das Lichtbild. Am Ende des Jahrhunderts und zu Beginn des 19. tritt die Kunst in ihre vollen Rechte. Josef Anton Koch, Ferdinand Olivier, Heinrich Reinhold, Johann Christoph Erhard und andere — hier seien nur jene genannt, die in der Wiener Ausstellung zur Geltung kommen — erfassen nun auch das Malerische, nicht bloß das Gegenständliche, berauschen sich an der Schönheit, nicht an der Merkwürdigkeit des Hochgebirges und bannen sie gern mit Oelfarben auf die Leinwand, wobei sie freilich, als Kinder ihrer Zeit, vielfach in einer willkürlichen Romantik und Theatralik stecken bleiben und sich mehr oder weniger absichtlich von der Wirklichkeit entfernen. Dafür bietet auch noch der einst gefeierte Altmeister der Wiener Landschaftsmalerei, Albert Zimmermann, eine effektvolles Beispiel.

Mittlerweile hat ein Größerer, Ferdinand Georg Waldmüller, unverstanden und befehdet, das Vorbild dafür aufgestellt, wie malerische Vollendung und Naturtreue sich ohne Widerspruch vereinigen lassen, wie ein allem Sichtbaren liebevoll nachspürender Realismus aus dem echten Zauber der Natur das rechte Schönheitsideal gewinnt. Waldmüller hat das Sonnenlicht und den Duft der Ferne für die Malerei erobert. Aber er war nur der Stärkste und Unbefangenste unter seinen Landsleuten und Zeitgenossen, die auch sonst der Natur nahe blieben und ihr manche neue Ausdrucksmittel verdammten. Leihgaben der österreichischen Staatsgalerie bringen uns die Tüchtigkeit und Feinheit der Franz Steinfeld, Rudolf Matthias Toma, Thomas Ender, Friedrich Gauermann, Anton Hansch, Konrad Bühlmeyer und andere in Erinnerung. Rudolf Alt, der die ganze Welt gemalt hat, führt uns auch die Alpen in köstlichen Aquarellen vor. Aus dem nahen Bayern grüßen uns Wilhelm Kobell, Max Haushofer und Karl Spitzweg. Dann kommen zwei Genies, über die kein Wort zu verlieren ist: Giovanni Segantini und Ferdinand Hodler. Ihre Alpenmalerei ist Gottesdienst. Und ein drittes Genie dessen Wirken bis in die jüngste Vergangenheit reicht, gesellt sich überraschenderweise zu den Alpenmalern: Lovis Corinth mit seinen leidenschaftlich überschäumenden, strahlenden Landschaften vom Walchensee. Neben den ausgestellten Werken dieser drei verblaßt einen Augenblick alles Uebrige.

Doch auch die Lebenden und noch Wirkenden wissen sich zu behaupten. Trotz der Gleichartigkeit der Gegenstände kommt keine Einförmigkeit und Ermüdung auf. Das spricht ebenso für das Geschick der Veranstalter wie für den wechselnden Reichtum der Technik, der Auffassung und des Ausdrucksvermögens der Künstler. Man vergleiche, um nur wenige herauszugreifen, Karl Sterrers geheimnisvoll-wuchtigen „Kogel", Oskar Mulleys majestätisch thronende Bergdörfer, Hermann Grom-Rottmayers zart verschleierte Talblicke, „Schwere Artillerie am Plöcken" im Morgennebel von Oswald Roux, die sonnigen, innigen Heimatsbilder von Max Poosch, den entzückenden „Vorfrühling in den Bergen" von Hugo Hodiener. Unter den reichsdeutschen Gästen fallen Margarete Hamm, Rudolf Sieck und Karl Reiser auf. Der frühverstorbene Oesterreicher Gustav Jahn spricht nicht nur durch einige seiner besten Schöpfungen, sondern auch durch sein Bildnis zu uns, mit dem ihm Ferdinand Andri ein schönes Denkmal gesetzt hat. Andri selbst wird hier zum ersten Male durch eine fast 200 Stücke zählende Sonderausstellung seines Schaffens geehrt, als ein Meister der farbensprühenden Skizze wie auch großzügig feierlicher Stilisierung, die ihn in die Nähe von Albin Egger-Lienz rückt, der hier natürlich auch nicht fehlen durfte. Eben jetzt, zur Hauptversammlung des Alpenvereins, hat das Oesterreichische Jugendrotkreuz mehrere der bekanntesten und zur Wiedergabe geeignetsten Eggerschen Werke in sorgfältigen Nachbildungen als Ansichtskarten herausgegeben, mit dem Wunsche, durch derartige Veröffentlichungen dem Kitsch zu begegnen, der auf Jugend und breite Massen einstürmt.

Die Ausstellung birgt auch kleine Kostbarkeiten wenig bekannter, zu wenig gewürdigter älterer Maler: Friedrich Wasmann, Anton Romako, Josef Matthias Trenkwald. Von dem Schweizer Alexander Calame sind wenigstens ein (nicht sonderlich ausdrucksvolles) Gemälde und zwei Radierungen vorhanden. Die Alpenmalerei ist namentlich in den letzten fünfzig Jahren so sehr in die Höhe und in die Breite gewachsen, daß sich eine lange Reihe gleichwertiger und gleich umfassender Ausstellungen denken läßt. Zweifellos aber ist diese erste alpine Ausstellung großen Stiles rühmlich gelungen und wird nun bis in den Spätherbst alle Kunst- und Bergfreunde entzücken und begeistern.

Photographisch historische Ausstellung in Breslau. Am 14. September 1827 wurde der spätere Hofrat Professor Dr. ing. e. h. Krone in Breslau geboren. Hofrat Krone war einer der ersten Deutschen, die sich in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts mit der Photographie, d. h. der damaligen Methode der Daguerrotypie befaßten und mit zu dem schnellen Aufschwung der Lichtbildkunst in Deutschland beigetragen haben. Anläßlich der bevorstehenden Wiederkehr seines 100. Geburtstages ist jetzt im Lichthofe des Breslauer Kunstgewerbemuseums eine Gedächtnisausstellung eröffnet worden, die neben Photographien der damaligen Zeit auch persönliche Erinnerungen an den Altmeister der Lichtbildkunst enthält.

Johann Orth auf der Bühne. Das Wiener Volkstheater hat die Tragödie „Johann Orth" von Friedrich Schreyvogel zur Uraufführung angenommen. Johann Orth ist bekanntlich der Deckname für einen der Söhne Kaiser Franz Josephs, nach dessen plötzlichem Verschwinden sich ein ganzer Kreis von Legenden gebildet hat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kirche und Wohnungsnot.

Auf die bischöfliche Kundgebung zur Wohnungsnot vom 12. April ds. Js. war die Anregung gegeben worden, auch in der Erzdiözese Freiburg die an der Wohnungsfrage interessierten Geistlichen, katholischen Laien und die führenden Persönlichkeiten katholischer Organisationen zu einer Tagung zu berufen, die geeignete Wege beraten soll, um im katholischen Volke die Kräfte und Mittel für die Errichtung billiger und gesunder Kleinwohnungen zu sammeln und durch Austausch der Erfahrungen allen zu dienen, die sich in der Wohnungsfürsorge betätigen. Das erzbischöfliche Ordinariat hat in Aussicht genommen, die geplante Tagung Ende Oktober oder Anfang November abzuhalten. Mit der Durchführung der Angelegenheit ist der Diözesanverband der katholischen Arbeitervereine beauftragt. Das erzbischöfliche Ordinariat hat ferner diejenigen Geistlichen, die sich für die Wohnungsfrage besonders interessieren oder in deren Pfarreien die Wohnungsnot noch besonders stark ist, aufgefordert, sich bei dem Ordinariat zu melden und auch die katholischen Laien zu benennen, die befähigt und gewillt sind, an dieser zeitgemäßen Aufgabe im Geiste der Kirche mitzuwirken.

Erholungsfürsorge auf dem Heuberg.

Zum vierten Male eröffnet am 8. November der Heuberg die winterliche Erholungsfürsorge für volksschulentlassene junge Mädchen. Die Aufgabe der Fürsorge ist es, aus der Volksschul entlassene Mädchen, die körperlich noch nicht für die Arbeit fähig sind, in einem viermonatlichen Winterkurs zu kräftigen, so daß sie ohne Schädigung ihrer Gesundheit eine Arbeit übernehmen können. Durch einen gleichzeitig erteilten systematischen Fortbildungsunterricht werden die Mädchen auch geistig gefördert und beeinflußt. Besucht war der Heuberg im Monat August im ganzen von 2812 Kindern, von denen 259 aus Stuttgart, 159 aus Mannheim, 118 aus Lörrach-Stadt, 96 aus Karlsruhe, 80 aus Heidelberg, stammten, während der restliche Teil aus den verschiedensten Städten Deutschlands zum Heuberg entsandt worden war.

Die Hausindustrie im Hotzenwald.

— **Schachen** (Amt Waldshut), 10. Sept. Die sozialstudentische Ferienvereinigung des Rhein- und Wiesentals, die gestern in Schachen tagte, befaßte sich mit der Frage der Hausindustrie des Hotzenwaldes, worüber Döbele-Murg berichtete. Er gab einen geschichtlichen Ueberblick über die Hotzenwälder Heimindustrie, für die 1751 die erste Leinwandweberei eröffnete wurde. Der Redner zeigte weiter, wie im Laufe der Jahrhunderte die Weberei sich von der Zeugleweberei über die Seidenbandweberei hinweg zu der jetzigen Seidenstoffweberei entwickelte, die gegenwärtig ihre höchste Blütezeit hat. Diese Seidenstoffweberei dürfte die Möglichkeit geben, auch für die Zukunft eine stabile Heimindustrie im südlichen Schwarzwald zu schaffen. Als Hausindustrie für den Hotzenwald kommen weiter in Frage die Strohflechterei, die Korbflechterei, die Bürstenbinderei und die Holzwarenindustrie, die besonders im Bernauer Tal zu Hause ist, und für die sich seinerzeit Erzbischof Dr. Fritz als damaliger Pfarrer von Bernau besonders eingesetzt hat.

★

):(**Durlach**, 14. Sept. **(Hohes Alter.)** Frau Karoline Kiefer konnte heute in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag feiern, aus welchem Anlaß ihr von allen Seiten Glückwünsche und Ehrungen zugegangen sind.

(!) **Ubstadt**, 13. Sept. **Das Turn- und Spielfest der Volksschule** konnte am vergangenen Sonntag trotz des regnerischen Wetters abgehalten werden. Ungetrübte Freude war unter den Teilnehmern, besonders als um halb 3 Uhr die Musikkapellen kamen und die Kleinen und Kleinsten duch die Straßen des Dorfes zum Festplatz begleiteten. Der Spielplatz des Turn- und Sportvereins, auf welchem das Fest stattfand, war bald nach Ankunft der Schüler und Schülerinnen von einer zahlreichen Zuschauermenge umsäumt. Das Programm war reichhaltig und abwechslungsreich in seiner Zusammenstellung. Die Gesangsvorträge unter Herrn Baumanns Leitung waren alle gut und schön vorgetragen. Die Schüler der Schuljahre 4—8 hatten Freiübungen, Wettläufe und Wettspiele vorgeführt, die die Herren Hauptlehrer Killian und Lederle exakt und schneidig vorführten. Fräulein Seßler hatte mit den Mädchen aller Klassen schöne, sinnvolle Reigen eingeübt. In einer kurzen Ansprache dankte Herr Baumann den Erschienenen, besonders dem Gemeinderat, dem Herrn Bürgermeister und dem Herrn Pfarrer.

= **Mannheim**, 14. Sept. **(Explosion.)** Bei der Firma Heinrich Lanz explodierte heute vormittag um 6.35 Uhr in der Gießereiabteilung ein Kompressor. Die Explosion hatte eine solche Gewalt, daß das Dach des Gebäudes zerstört und die Wand des Nebengebäudes eingedrückt wurde. Ein Arbeiter erlitt einen Unterschenkelbruch und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Zwei weitere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

— **Adelsheim**, 11. Sept. **(Wett-, Schau- und Werbeturnen.)** Ein besonderes turnerisches Ereignis, das zu einem Ereignis für die gesamte Bevölkerung Adelsheims und Umgebung geworden ist, spielte sich am vergangenen Sonntag in unserem Amtsstädtchen ab. Schon am Samstag trafen die Mannheimer Gäste hier ein, die weitbekannte Musterriege des Turnvereins von 1846. So brachte der Vorabend einen schönen Auftakt zur Veranstaltung, ein gemütliches, geselliges Beisammensein im „Deutschen Haus" der Gäste, des Gesangvereins, der Turner und Turnfreunde der Stadt Adelsheim. Am Sonntag trafen nach einem vorgeschriebenen Fußmarsch viele Vereine hier ein. Um 1 Uhr stellte sich am Bahnhof-Ost ein imposanter Festzug auf. An der Spitze eine frohe Kinderschar mit bunten Wimpeln und Fähnchen, dann die Mannheimer Gäste, die Musterriege des Turnvereins von 1846, Turnverein Sennfeld, Ragheim, Möckmühl, Neudenau, Leibenstadt, Unterkessach, Osterburken, Merchingen, Unterschefflenz, Lampoldshausen, Wertheim, die Damenriegen Osterburken, Möckmühl und Neudenau, die Schülerriege Sennfeld, die verschiedenen Vereine Adelsheims und zuletzt folgte der große Zug der Bevölkerung von Adelsheim und der ganzen Umgebung. Unter den schneidigen Weisen der Adelsheimer Musikkapelle bewegte sich der Zug durch die festlich geschmückten und beflaggten Straßen der Stadt hinaus auf den Festplatz. Ein wahrer Blumenregen ergoß sich aus den Fenstern. Auf dem Festplatze hieß Herr Bürgermeister Herrmann alle Teilnehmer mit herzlichen Worten willkommen und begrüßte u. a. besonders Herrn Landrat Groß als den Vertreter der Staatsbehörde. Unter der tatkräftigen Leitung der Herren Gausportwart Amend-Boxberg und Bezirksturnwart Bangratz-Möckmühl nahm das Festprogramm einen hemmungslosen Ablauf. Es wurden verschiedentlich sehr gute turnerische Leistungen gezeigt. Auf der Festwiese herrschte bis zur einbrechenden Dunkelheit ein bunter Betrieb.

Spätsommerfahrt auf dem Untersee.

Die Motorbootflottille der Stadt Konstanz ist um ein stolzes Boot reicher geworden. Der „Bodan", der vor wenigen Tagen die Werft in Kreßbronn verlassen hat, schaukelt seinen weißglänzenden Leib auf den grünen Rheinwellen am städtischen Motorbootsteg. Lang, breit, stark und gutmütig liegt er da wie ein gezähmter Wal. Auf seinem 16 Meter langen und an die 4 Meter breiten Deck haben hundertundzehn Menschen Platz. Der Bodan ist ein geräumiges und schönes Schiff mit sicherem geräuschlosem Gang, und eine Spätsommer- oder Herbstfahrt auf seinem luftigen Deck gehört zu den schönsten Genüssen, die der See seinen Gästen bietet. Das habe ich vor kurzem auf einer Probefahrt in den Untersee erfahren.

Ein kaum spürbares Zittern schütterte die Planken, als der Motor ansprang, die Schraube auftauschte, das Boot langsam vom Stege abdrehte und den Rhein gewann. Das sanfte Gleiten durch den herrlichen Spätsommertag hatte begonnen.

Den Rhein ging es hinab, vorüber an den dichten grünen Schilfgebüschen des Langenrheins, wo im Spätherbst blutige Schlachten gegen die Gefiederten geschlagen werden. Vorüber an den klotzigen efeugrünen Türmen des Gottlieber Schlosses, dessen arkadengezierte Spitzbogenfenster im Grün uralter Baumkronen halb versunken, sich im ölglatt vorüberziehenden Wasser spiegeln.

Schon lagen die wenigen Häuschen Gottliebens hinter uns, die im Schutze der Burg an der überschwemmten Straße standen. Der Rhein weitete sich und der See nahm uns auf, der hier ein Paradies für Wasservögel ist.

Schwarze Kormorane flogen schwerfällig von grauen Fachenpfählen auf. Zwischen den sonnenglühenden Waldhügeln des badischen Ufers und dem heißen grünen Obstgarten des Thurgaus wimmelte der glatte in glasigen Sommerfarben schimmernde See von Enten, Wasserhühnern, Tauchern und Möven. Wilde Schwäne schaukelten über die Wellen, die unser Boot aufriß. Und tief in ihren blauen Wassertraum getaucht schlief schmal und niedrig die Reichenau den mittagheißen Sonnenschlaf. Drüben versteckten sich die Ermatinger Fischerhäuschen unter den Obstbäumen. Die Badegäste im Westerfelder Badehain sahen aus ihren Liegestühlen zu uns herüber. Schimmerndes blaues Licht verschleierte dünn die Hegauberge und der spitze Kirchturm von Radolfzell ganz hinten in der blauen weiten Bucht, ertrank in dieser sommerlichen Lichtflut.

Es war ein müheloses beseeligendes Getragenwerden durch prachtvoll entfaltetes sonniges Seeland.

Schloß Arenenberg schaute stolz und verhalten aus seinem Hügelpark herab und die feudale Burg Salenstein trotzte mit hohen düsteren Mauern auf ihrem Fels über dem Mannenbacher Tälchen. Dann sanken letzte schlanke, grüne Landzungen der Reichenau tiefer in den See. Wir fuhren an den steilen Thurgauhängen hin, der äußersten Spitze der Halbinsel Höri entgegen, über der treu und fest, trotzig und eckig das Kirchlein von Horn Wache hält. In Berlingen plauderten die Wellen an der Kirchhofmauer mit den Toten. Und in einem Fenster des Steckborner Wasserschlosses lag ein hemdärmlicher Bursche und angelte aus dem dritten Stockwerk mit einer langen Gerte, während seine Blicke hinüberschweiften nach Gaienhofen, dessen rote Dächer im buschgrünen Ufer leuchteten. In der blitzenden Sonne vom leichten Luftzug des wasserkühlen Seeatems umweht, glitten wir an all dieser Erdenherrlichkeit vorüber und bedauerten nur, daß es für uns hier kein Verweilen gab.

Dichter begannen sich die Dörfer an den reichen Ufern zu scharen. Hemmenhofen am Höristrand blieb zurück und wo noch eben die breite Front des Schlosses Marbach wuchtig in weiten Gärten prangte, netzte jetzt schon der Schiener Berg seinen breiten Fuß im klaren Wasser. Glarisegg ruhte weltverloren hinter Pappelsäulen, umglänzt von Sonnenstaub und Wasserduft. In Wangen wären wir gerne am Strande gelegen um zur Neuburg hinüberzuschauen, deren letzte Trümmer der Wald mehr und mehr verhüllt, und den heißen Mittag zu verträumen.

Doch schon schaute der Hohenklingen über die Giebel von Kattenhorn nach Mammern herüber, wo Menschen und Berge gleich saftig, gesund und eckig sind. Vertraulich wagen sich die Häuser und Gärten bis ins Wasser vor. Der See muß hier friedlich sein. Und vorüberfahrend begriffen und lobten wir die Mönche, die sich in Oehningen ihr Kloster bauten, wo der Friede des wachsenden Grüns wie halbwacher Schlummer die Seele betörend lockt.

Hier wurde das Fahrwasser schwierig. Wie bei Gottlieben oben folgte unser Boot nun wieder der Tännchenmarkierung und kreuzte in scharfen Bögen mehrmals quer den See. Und auf einmal waren wir wieder im Rhein. Wir hatten kaum noch Zeit, das reizende Schlößchen oben auf der schilfbesäumten Rheininsel Wörth mit ihrem Rasen und ihren Pappeln zu bewundern, da ging es schon unter dem mittleren Brückenbogen der Steiner Rheinbrücke hindurch.

Das alles kam plötzlich wie eine Ueberraschung. Wir standen schon wieder auf dem festen Lande und waren doch mit allen Sinnen und Gedanken noch auf dem blauen Wasser. Wir haben uns dann auf eine Gasthausterasse über den Rhein gesetzt und vom Schauen ausgeruht.

Der Rotwein half uns dabei. Wir sprachen von Napoleons Laune, die diesen rechtsrheinischen Landzipfel der Schweiz geschenkt, von den mittelalterlichen Rittersängern, die droben auf der Hohenklingenburg hausten, von den herzhaften Bürgern der freien Reichsstadt Stein, dem Schwedenzug nach Konstanz hinauf und anderen vergangenen Dingen. Zu bald schon mahnte die brummige Stimme unseres Boots zum Aufbruch.

Die Sonne hatte ihren Niederstieg begonnen. Kühler Ostwind kam uns entgegen. Er streichelte unsere Stirnen, wühlte in unseren Haaren, kühlte die Augen, die klarer in die Landschaft blickten. Blauer waren Berge und See geworden. Grüne Schatten des Ufers lagen schon im Wasser, blaue unter den Waldrändern des Schiener Berges, in den Tälchen, unter den Obstbäumen. Um die Klingenzeller Kapelle breiteten sie sich hin, um Schloß Freudenfels in seinem Wald versteckt. Still und friedlich ruhte der Thurgau im frühen Abend. Stärker leuchteten jetzt die Giebelwände der Uferdörfer im intensiveren Schein der Abendsonne, glänzten die schneeweißen Flügel der Segler in der Radolfzeller Bucht.

Wir gingen auf dem Boote auf und ab, unter der weißen Decke mit hochgezogenen Sonnenvorhängen, die Frische und Sauberkeit atmete. Wir blickten vom Heck über das Kielwasser in die sinkende Sonne, die sich mit unerträglichem Glanze im Wasser badete. Wir setzten uns auf die braune Motorhaube, wo das Beben der 40pferdigen Dieselmaschine ein leises Schüttern in die Nerven schickt und genossen vom Bugsprit aus das Vordringen des Vorderstevens in die blaue Flut, dieses Sichhineinbäumen des Boots, das die sichere Hand des Steurers leicht durchs Wasser drehte.

Matter und matter sank die Sonne dem Hörirück entgegen und verklärte die Ufer mit sprühendem Golddunst. Eben strahlte sie noch voll und golden über den schwarzen Kamm des Schiener Berges. Ein Goldsaum blieb über dem Walde zurück. Ein wehendes aufgekräuseltes Banner aus Gold und Blau ist der See geworden, herrlich schön wie am ersten Abend. Doch schon schreien die Möven ihren häßlichen Schrei, der See erkaltet aus seiner Glut, die Ufer dunkeln.

Wir fahren mit der Sonne um die Wette. Werden wir sie einholen? Wir holen sie ein.

Braungolden malt sie den See mit dunklen Tiefen. Himmelblaue Wellen spielen darüber hin, auf denen violette Schimmer tanzen. Rosen scheinen die Radolfzeller Bucht gefärbt zu haben, hinter der sich die Hegauberge violett verschleiern.

Wir starrten auf diese fast überirdische Farbglut, in der ein herrlicher Tag seine Seele verhauchte. Ein wundervolles ergreifendes Schauspiel. Das Auge hing wie gebannt daran. Doch die Herrlichkeit wandelte sich von Minute zu Minute. Sie verblaßte mehr und mehr und ließ schwarzgrüne Wasser mit bleichen Wellenreflexen zurück, dämmernde Dörfer, die in kühlen Schatten entschliefen. Der See begann nach Fisch und Tang zu riechen. Dünne Nebel stiegen an seichten Stellen aus ihm auf, Rauch zog in Schwaden an den Ufern hin und letzte Gondeln strebten den Häfen zu.

Still und weiß lagen die beiden Schwäne von Mittag auf der kalten Flut und hoben neugierig ihre Köpfe, um zu uns herüberzuschauen, wie in ihrem Wassertraum aufgestört. Dann kamen die Fachen, Gottlieben, der Rhein. Die ovalen elektrischen Lampen an der Decke blitzten auf. Die Flaggen wurden abgenommen und zusammengerollt. Das Boot bog zum Stege ab, legte an, lag fest. Der Motor stand und die Schraube bewegte sich nicht mehr. Das Zittern der Planken und den schwankenden, klatschenden Wellenschlag noch im Leib stiegen wir aus, trunkenen Auges und in der Fülle ruhig ruhig gewordenen Herzens.

Die Fahrt war zu Ende. Wir waren um einen herrlichen Tag ärmer, um eine selige Erinnerung reicher geworden. Und wir waren uns darüber klar, daß die Fahrt ein Erlebnis bedeute, wie das Jahr nur wenige beschert. Es ist erfreulich und anerkennenswert, daß die Stadt Konstanz mit ihren Motorbooten eine Einrichtung geschaffen hat, die es allen Naturfreunden und am See Nervenfrische und Erholung-Suchenden ermöglicht, mit geringen Mitteln sich den außergewöhnlich hohen Genuß einer solchen Fahrt zu verschaffen.

E. Höl

Innungsfest.

Die Innungen der Schmiede, Sattler, Tapezierer, Küfer, Schreiner, Glaser und Drechsler des Bezirks Müllheim begingen am Sonntag ihr 35jähriges Jubiläum. Nach dem Morgengottesdienst zogen die Innungen zum Friedhof, um ihrer verstorbenen Führer zu gedenken. Direktor Eckert von der Handwerkskammer Freiburg entbot den verstorbenen Gründern Grüße des Dankes. Das Werk der Verstorbenen war nicht umsonst; die 80 Organisationen vor 25 Jahren sind heute auf 350 angewachsen. Am Nachmittag versammelten sich die Innungen in der Festhalle zu einer Feier, zu der u. a. auch Landrat Schmitt vom Bezirksamt, und Bürgermeister Hämmerle erschienen waren. In seiner Begrüßungsansprache gab Schreinermeister Albert einen geschichtlichen Rückblick über die Innungen. Für 35jährige Mitgliedschaft konnten in den einzelnen Innungen zahlreiche Diplome verteilt werden. Landrat Schmitt brachte in einer Ansprache u. a. zum Ausdruck, daß an leitender Stelle alles getan werde, um das Handwerk lebensfähig zu erhalten und zu unterstützen, Bürgermeister Hämmerle entbot den Gruß der Stadtgemeinde Müllheim. Direktor Eckert hielt die Festrede.

= **Ottenhöfen**, 14. Sept. **(Brand.)** Gestern morgen entstand im Hause Liebls im Keller ein Brand, der sich auf den ganzen ersten Stock ausdehnte und einen Gebäudeschaden von 2000 bis 3000 Mark verursachte.

— **Ettenheim**, 14. Sept. **(Tödlich verunglückt).** Heute fuhr auf der Landstraße nach Schweighausen ein von Hermann Tisch aus Oberwindel geführter Traktor eine steile Böschung hinab. Die Holzmassen des an dem Traktor befestigten Lastwagens stürzten über Tisch, der so schwer verletzt wurde, daß er nach kurzer Zeit starb. Auch ein Begleiter soll schwer verletzt worden sein.

= **Säckingen**, 14. Sept. **(Frühschnee.)** Auf dem Hotzenwald hat es bereits angefangen zu schneien. Das Oedland schimmert weithin in weißer Pracht. Da seit langen Jahren kein solch früher Schneefall erlebt worden war, rechnet man mit einem frühen Winter.

Auswanderer.

Die badische Ueberseewanderung belief sich im Juni auf 274 Personen, davon männlich 156 und weiblich 118. Es war nicht entsprechend der rückläufigen Entwicklung in den meisten deutschen Ländern, gegenüber dem Juni des vorigen Jahres mit 238 Auswanderern, eine nicht unbedeutende Steigerung festzustellen. Eine gleiche steigende Tendenz trat auch im Gegensatz zu Mittel- und Norddeutschland in Württemberg und Bayern zutage. Im ersten Halbjahr 1927 belief sich die badische Gesamtzahl auf 2734 gegenüber 2352 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Aus den Nachbarländern.

= **Oggersheim** (Pfalz), 13. Sept. **(Verkehrsunglück.)** Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Fuhrwerk ereignete sich in der Nacht vom Sonntag auf Montag in der Nähe von Oggersheim. Gegen 11.30 Uhr fuhr dort ein mit zwei Personen besetztes Motorrad gegen ein Zweispännerfuhrwerk aus Mannheim. Der Zusammenstoß war so stark, daß 10 Personen, die in dem Jagdwagen saßen, herausgeschleudert wurden. Der Führer des Motorrades, Dentist Otto Jakob Ruppert von Ludwigshafen, war sofort tot, sein Bruder, der auf dem Sozius saß, erlitt schwere Verletzungen. Der Mannheimer Wagen, der ebenso wie die Motorradfahrer vom Dürkheimer Wurstmarkt heimkehrten, wurde stark beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

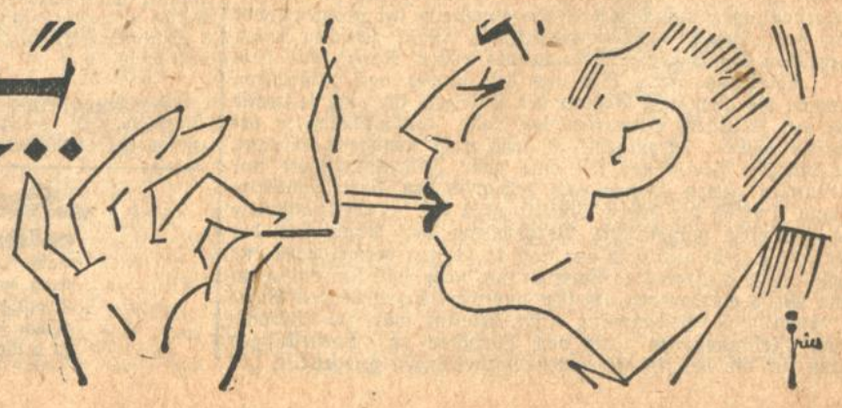
Gehen Ihnen die Haare aus?

Dann ist es höchste Zeit, daß Sie Ihr Haar hygienisch pflegen, das heißt mit einer Lösung von 10 Gramm Lavarensalz in 250 Gramm Wasser waschen. Sie werden über die mit dieser Behandlung erzielten Erfolge überrascht sein. A 1973

„In heißer Glut entflammt"..

Massary Delft Zigarette für 5 Pfg

Edel wie der Name



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. September.

Hindenburg-Geburtstagsfeier in Karlsruhe.

Von der Vaterländischen Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe wird uns geschrieben:

Trotzdem Reichspräsident, Generalfeldmarschall v. Hindenburg gebeten hat, von rauschenden Festlichkeiten anläßlich seines 80. Geburtstages Abstand nehmen zu wollen, werden die Ländereg ierungen und diejenigen Städte, deren Ehrenbürger v. Hindenburg ist, es sich nicht nehmen lassen, in würdiger Form und auf möglichst breiter Basis des Geburtstagskindes zu gedenken. Wir Karlsruher mit an erster Stelle.

Leider konnten bis heute weder die badische Staatsregierung noch die Stadtverwaltung Karlsruhe, die sich bisher noch nicht schlüssig werden konnten, ob überhaupt eine Feier veranstaltet werden soll, bestimmte und bindende Zusagen über eine gemeinschaftlich abzuhaltende Geburtstagsfeier geben, obgleich von den in der V.A.G. zusammengeschlossenen Verbänden und Organisationen bereits seit Ende Juli durch wiederholte Anfragen versucht wurde, eine Entscheidung herbeizuführen.

Da die Zeit drängt und weiteste Kreise unserer Bevölkerung sehr interessiert sind, beschlossen in gemeinschaftlicher Sitzung am Dienstag Abend die der V.A.G. angeschlossenen Organisationen (Stahlhelm, D.O.B., N.D.O., Bismarckjugend, Junglandbund, Jungd. Orden) zusammen mit den dem Badischen Kriegerbund angehörenden Militär- und Waffenvereinen Karlsruhe und Umgebung sowie den Parteien, die sich für die Wahl Hindenburg zum Reichspräsidenten eingesetzt haben, eine öffentliche Hindenburg-Geburtstagsfeier am 2. Oktober in der Festhalle abzuhalten. Die Vorbereitungen hierzu wurden einer besonderen Kommission übertragen. Der Staatsregierung und Stadtverwaltung wurde von diesem Beschluß in besonderen Schreiben Kenntnis gegeben.

„Karlsruher Herbsttage" 1927.

Eine Plakette des Verkehrsvereins.

Für den großen Reklamewagen-Umzug „Im Zeichen des Verkehrs" gibt der Verkehrsverein Karlsruhe eine Plakette heraus, die für die schönsten und wirkungsvollsten Wagen und Gruppen des Zuges verliehen wird. Es ist ein besonderes Preisgericht gebildet, das aus Künstlern und technischen Sachverständigen besteht, die die Wertung des Zuges vornehmen werden. Der Gedanke, durch diese Prämiierung noch einen besonderen Anreiz zur Beteiligung am Umzug zu geben, hat großen Anklang gefunden. Täglich laufen weitere Meldungen für den Umzug ein. Aber jetzt ist Eile geboten. Wie schon mehrfach bekanntgegeben, muß die Teilnehmerliste in diesen Tagen abgeschlossen werden, damit die Einteilung des Zuges erfolgen kann. Wer also noch nicht angemeldet ist, muß dies schnellstens besorgen. Die Plakette, die in Gold, Silber und Bronze hergestellt wird, zeigt auf der einen Seite die drei Türme, das Motiv, das auch das Plakat für die „Karlsruher Herbsttage" zeigt, mit der Umschrift „Verkehrsverein der Landeshauptstadt Karlsruhe". Die andere Seite trägt das Bild des badischen Wappentieres, des Greifen, mit den Worten „Für Verdienst und das Karlsruher Stadtwappen. Die Plakette soll auch später bei besonderen Anlässen verliehen werden, auch an einzelne Persönlichkeiten.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

In der Dienstagvormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: **50 000 Mark:** 140548; **5000 Mark:** 231958; **3000 Mark:** 129935 179583 227098 255835 261939; **2000 Mark:** 208661 240220 257863 272625 291765 308546 320077; **1000 Mark:** 14193 180799 180857 203219 224322 235570 264511 267020 274215 276238 291388 300704 328286.

In der Dienstagnachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: **5000 Mark:** 162817 260220; **3000 Mark:** 10043 22842 73447 160245 226296; **2000 Mark:** 14186 125806 178635 183404 218690 311548 320413; **1000 Mk.:** 6610 42869 72027 132022 152908 178462 233142 243684 257686 268154 276582 315420 328458 328787. (Ohne Gewähr.)

Der neue Winterfahrplan

tritt am 2. Oktober 1927 in Kraft. Eine Anzahl von Schnellzügen, die sogenannten „Saisonzüge", sind ja schon auf 1. September eingeschränkt worden. Weitere Einschränkungen werden auf 15. September folgen. Trotzdem treten auch im Winterfahrplan noch verschiedene Aenderungen und Verschiebungen ein, die zwar weniger die Schwarzwaldbahn betreffen, sich aber desto mehr auf die Rheintallinie Basel—Mannheim und im West-Ost-Verkehr auswirken werden. Der Nordflügel Mannheim—Karlsruhe der Züge D 152/153 Mannheim—Konstanz (jetzt in Mannheim ab 6.10 Uhr, Karlsruhe ab 7.28 Uhr, Konstanz an 13.05 Uhr. Konstanz ab 17 Uhr, Karlsruhe an 23.01 Uhr, Mannheim an 0.18 Uhr) fällt bereits ab 15. September weg. Ferner fehlen auf der Schwarzwaldbahn ab 15. September die Saisonzüge D 157/158, so daß es nicht mehr möglich sein wird, in einem Tage von Konstanz nach Karlsruhe und Mannheim hin und zurück zu kommen. Die Höllentalbahn wird ihre beiden Züge 1559/1568 (der letztere beschleunigt) ebenfalls verlieren, so daß die beiden beschleunigten Züge der Schwarzwaldbahn mit Anschluß an die Höllentalbahn wiederum keine Verbindung mit derselben haben. Auch der Anschlußverkehr zwischen Rheinhauptbahn und Schwarzwaldbahn in Offenburg, sowie zwischen Schwarzwaldbahn und Oberrheinbahn ist wieder schlechter geworden, da auf der Oberrheinbahn die Eilzüge Basel—Lindau—München in Wegfall kommen.

*

Handwerkskammerwahlen. In diesem Jahre werden noch für die im Jahre 1919 gewählten Mitglieder und Ersatzmänner der Handwerkskammern und ihrer Gesellenausschüsse Neuwahlen für eine sechsjährige Amtsdauer stattfinden. Das Nähere ist aus der Bekanntmachung des Bezirksamts in der heutigen Nummer zu ersehen, auf die besonders aufmerksam gemacht wird."

Zur Lohnbewegung im Gastwirtsgewerbe von Karlsruhe und Umgebung. Bei der heutigen Verhandlung vor dem stellvertretenden Schlichter, Oberregierungsrat Dr. Häußner, kam eine Vereinbarung in der Lohnbewegung des Gastwirtsgewerbes zustande, durch die für bestimmte Gruppen von Arbeitnehmern die Löhne vom 1. September an erhöht wurden. Die neue Regelung gilt bis mindestens 1. Juni 1928.

Das Jahresfest der Karlsruher Evang. Diakonissenanstalt. Wie alljährlich wird in der letzten Septemberwoche die hiesige Diakonissenanstalt ihr Jahresfest feiern. Am Dienstag, den 27. September wird das Fest eröffnet durch die Jubiläumsfeier der Schwestern, die auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken dürfen. Am Haupttag, den 28. September findet in der hiesigen Stadtkirche der Festgottesdienst statt, um 2 Uhr nachm. beginnend. An das Fest schließt sich am Donnerstag die Generalkonferenz der Schwesternschaft an.

Volkstümliche Platzmiete im Badischen Landestheater. Mit der Jahresplatzmiete sind so vielfache Vergünstigungen verbunden, wie billige Preise, Zahlungserleichterung in 10 Monatsraten, 15% Nachlaß auf Vorstellungen außer Miete, Umtauschkarte bei gelegentlicher Abhaltung vom Besuch der Mietvorstellung, Wahl zwischen festen und beweglichen Tagen, Gleichstellung des ersten Rangs mit dem Sperrsitz I. Abteilung usw. Wie aus den immer noch zahlreichen Anmeldungen, die auch nach Beginn der Spielzeit für eine teilweise Platzmiete den billigen Preis für die volle Jahresplatzmiete berechnet haben wollen, hervorgeht, ist noch nicht genügend bekannt, daß diese billigen Preise nur für eine volle Jahresplatzmiete mit 30 Vorstellungen gelten können und daß nach den Vertragsbestimmungen nach Umfluß der ersten Vorstellungen bei der Teilplatzmiete Zuschläge eintreten müssen. Die Verzögerung des Abschlusses der Jahresplatzmiete zieht also eine nur noch kurze Zeit vermeidbare und dann selbsttätig eintretende Verteuerung nach sich. In entgegenkommender Weise wurden den bis jetzt nachträglich zugehenden Platzmietern, denen diese Bestimmung nicht bekannt war, zur Vermeidung von Mehrausgaben und von Verlusten an Vorstellungen Ersatzkarten für die bereits gewesenen Vorstellungen ausgestellt.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Kreditbetrug und Heiratsschwindel.

Zwei „Kaufleute", die es verstanden mittels betrügerischer Machenschaften auf die Kosten anderer Leute zu leben, hatten sich vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Dem 28jährigen Kaufmann Julius E. aus Au am Rhein b. Rastatt und seinem 34jährigen Berufskollegen, früherem Maurer Matthias D. aus Viernheim wird erschwerte Urkundenfälschung, Betrug und Unterschlagung zur Last gelegt. Es handelt sich nach der Charakteristik des Vorsitzenden um zwei rechte Schwindler und Hochstapler, die trotz ihrer äußeren Kavaliersaufmachung die Prinzipien der Inflationsschieber getreulich befolgten und der ehrlichen Arbeit tunlichst aus dem Wege gingen. Ihr Geschäft bestand im Hausierhandel. Da sie über keine Mittel verfügten, um Waren zu kaufen, nahmen sie Kredite in Anspruch und zwar von Leuten, die auf ihr sicheres Auftreten hereinfielen. So bezogen sie von einer Frankfurter Großhandlung größere Mengen Tabakwaren, die sie mit einem Wechsel bezahlten, auf dem das väterliche Akzept gefälscht war. Da ihnen der Handel mit Tabak nicht einträglich genug schien, verlegten sie sich noch auf den Handel mit Fahrrädern. Sie machten verschiedenen Leuten vor, sie könnten in Frankfurt a. M. billige, gesteigerte Fahrräder für 50 bis 60 Mark besorgen und ließen sich Anzahlungen geben. Dieses Geld verbrauchten sie für sich, ohne sich nur im Geringsten um die Fahrradbeschaffung zu bemühen. In Bickelsberg machten die Kavaliere, die ihre Umgebung elegant zu täuschen wußten, anscheinend besonderen Eindruck. Sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß ein dortiger Küfer, der von Wechseln nicht die geringste Ahnung hatte, auf zwei Wechseln den beiden Schwindlern 450 Mark auszahlte. Sie versprachen ihm, sie würden ihm das Geld in Fässern zurückerstatten, wovon er bis jetzt allerdings noch nichts gemerkt hat.

D. ist verheiratet. Seine „vornehme" Lebensgestaltung während der letzten Zeit ließ ihm geraten erscheinen, Scheidung zu beantragen mit der lächerlichen Begründung, seine Frau passe nicht mehr zu ihm, womit er allerdings nicht durchdrang. So ist er nach wie vor verheiratet. Dies hinderte ihn jedoch nicht, sich mit zwei anderen jungen Damen, welche er in Friesenheim und in Frankfurt kennen lernte, einzulassen und ihnen die Ehe zu versprechen. In der vertrauenden Hoffnung, mit ihm in den Ehehafen zu segeln, pumpten sie ihm öfters Gelder, die er zu seiner Repräsentation zu dringend nötig hatte. In dem einen Fall war die Verlobungsfeier schon angesetzt und das Festessen bereitet: Nur der „Bräutigam" blieb aus, denn er fürchtete aus verschiedenen Gründen die Verlobung. Darob war die junge Dame sehr unglücklich. Sie wollte sich mit Wasser oder Gas vergiften. Glücklicherweise lebt sie noch, trotz der bitteren Enttäuschung, die in ihr der schnöde Betrug hervorgerufen hat. Das Techtelmechtel hatte auch geschäftliche Hintergründe, denn der „Schwiegersohn" bezog von dem Vater der jungen Dame größere Mengen Tabakwaren auf Kredit im Werte von rund 600 Mark. Auch die Braut lieferte ihm Tabak neben hinaus. Die „ewige Treue" hat außer den erwähnten 600 Mark noch 173 Mark gekostet. In einem anderen Falle hat D. für 35 Mark Waren bestellt. Als Sicherheit überlies er dem Lieferanten einen wertvollen Koffer mit Inhalt. Der Inhalt bestand aus dem „Werktagsanzug" des Angeklagten, doch ist diese Bezeichnung zu schmeichelhaft für den alten zerissenen Anzug und die ebensolchen Stiefel, die sich in dem Koffer befanden.

Das Urteil erkannte gegen E. wegen erschwerter Urkundenfälschung und Betrug auf fünf Manate, gegen D. auf sieben Monate Gefängnis; in einzelnen Anklagepunkten erfolgte Freisprechung mangels Beweises.

Der „Diplomkaufmann".

Wegen Urkundenfälschung und Betrug hatte sich der 31 Jahre alte ledige Kaufmann Armin C. aus Ilmeshausen zu verantworten. Er fungierte als Vertreter eines pfälzischen Weinhändlers, bei dem er sich als „Diplomkaufmann" eingeführt hatte. Er bestellte im angeblichen Auftrag eines Medizinalrats eine größere Weinsendung von 27 Flaschen im Werte von 269 Mark. Als der Wein geliefert wurde veranlaßte er den „Besteller", den Wein zu behalten und ihm einen Scheck über den genannten Betrag auszuhändigen. Das Geld behielt er für sich. In einem anderen Falle gab er wiederum eine fingierte Bestellung auf, die er auf die Rückfrage der Weinhandlung mit einer gefälschten Postkarte bestätigte. Im Sinne der Anklage wurde C. zu drei Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Die seit 7. August dauernde Untersuchungshaft wurde angerechnet.

Bestrafte Wüstlinge.

In nichtöffentlicher Sitzung verhandelte das Schöffengericht gegen den vorbestraften, 48jährigen, verheirateten Schuhmacher Friedrich Hofheinz, den gleichaltrigen Maurer Wilhelm Sailer und den vorbestraften 35jährigen Gärtner Josef Eicher, sämtliche in Karlsruhe wohnhaft, die wegen Sittlichkeitsverbrechen angeklagt waren. Hofheinz hat sich an einer ganzen Reihe von Mädchen unter vierzehn Jahren in unsittlicher Weise vergangen. Sailer in einem Falle. Dem dritten Angeklagten wird Vergehen nach § 183 zur Last gelegt. Zu der Verhandlung waren nicht weniger als 20 Schulkinder als Zeugen geladen. Das Gericht verurteilte Hofheinz wegen fortgesetzten Verbrechens nach § 176, 3 zu drei Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, auf die Dauer von fünf Jahren. Wegen des gleichen Verbrechens erhielt Sailer sechs Monate Gefängnis und Eicher im Sinne der Anklage zwei Jahre Gefängnis unter Anrechnung von je zwei Monaten Untersuchungshaft.

Verspätete Aufwertungsanmeldung.

Mit Ende des Monats läuft die Frist ab, innerhalb welcher Gläubiger, die ohne ihr Verschulden die Anmeldung des Anspruchs auf Aufwertung der durch Hypothek gesicherten Forderung gemäß § 16 des Aufwertungsgesetzes bis zum 1. Januar 1926 bei der Aufwertungsstelle unterlassen hatten, noch eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand bei der Aufwertungsstelle beantragen können. Es ist also noch einmal Gelegenheit geboten, die infolge Nichtanmeldung verfallenen Aufwertungsansprüche zu retten.

Allerdings genügt hierfür nicht die einfache Anmeldung bei der Aufwertungsstelle, es handelt sich also nicht um eine gewissermaßen verlängerte Frist, vielmehr setzt ein besonderes Verfahren ein, das nur zum Gegenstande hat, ob die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand erteilt wird, ob also die Anmeldung bis zum Oktober ds. Js. rechtlich so behandelt wird, als wäre sie bereits bis zum 1. Januar 1926 geschehen.

In diesem Verfahren spielt also die Frage, ob die angemeldeten Aufwertungsrechte überhaupt bestehen, gar keine Rolle, es dreht sich vielmehr nur um die Frage, ob der Gläubiger „ohne sein Verschulden" die Anmeldung des Anspruchs auf Aufwertung innerhalb der vom Aufwertungsgesetze vorgeschriebenen Frist unterlassen hat. Die Begründung solcher Anträge muß also anders geschehen als die Begründung eines Aufwertungsantrages, sie hat lediglich sich darauf zu beschränken, aus welchem Grunde die Aufwertungsanmeldung damals unterblieb. Solche Entschuldigungsgründe können verschiedener Art sein, z. B. das hohe Alter des Gläubigers, rechtliche Unerfahrenheit, einfache Bildung, langer Auslandsaufenthalt, Krankheit, Ueberlastung mit Geschäften, ebenfalls kann ein Verhalten des Schuldners, das den Anspruch anerkannte, den Grund abgeben, weshalb der Gläubiger der Meinung gewesen sein konnte, nicht mehr anmelden zu brauchen.

Entsprechend dem Zweck des Verfahrens entscheidet das Gericht zunächst also auch nicht über die Aufwertung selbst, sondern nur darüber, ob ein Verschulden vorliegt oder nicht. Wird die Entscheidung dahin gefällt, daß ein Verschulden nicht vorliegt, so wird nicht in der Entscheidung selbst über den Aufwertungsbetrag entschieden, sondern es wird lediglich die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand erteilt. Der Schuldner kann nunmehr zunächst seine Einwendungen gegen den Aufwertungsantrag vorbringen, insbesondere eine Herabsetzung des Aufwertungsgesetzes, überhaupt eine Abweichung von dem normalen Höchstsatz noch innerhalb eines Monats seit Rechtskraft des Beschlusses beantragen.

Dieses Aufwertungsverfahren der sogenannten Nachzügler bewegt sich gänzlich außerhalb des Grundbuchs, eine Aufwertung der Hypothek kommt also überhaupt nicht mehr in Betracht, vielmehr kann es sich nur noch um die Aufwertung des persönlichen Anspruchs handeln; insofern wird im Interesse der Vereinfachung des Grundbuchverkehrs der Nachzügler bei der Aufwertung doch noch benachteiligt.

Karlsruher Filmschau.

)(**Die Palast-Lichtspiele, Herrenstraße 11** beginnen heute die Wintersaison mit dem ersten deutschen Großfilm der neuen Produktion 1927/28 „Die Lindenwirtin am Rhein". Man läßt sich schon gern in die „gute alte Zeit" führen ... um so eher, als es sich um eine geschichtenumwobene alte Begebenhit am Vater Rhein handelt. Schöne Menschen, Studentenmilieu, die Godesberger Lindenwirtin als Taufpatin ... wirklich herrliche gelungene Landschaftsbilder, ein Film wie man ihn selten sieht, ein Kraftquell durchaus gesunder Lebensfreude mit Kultur serviert. Ein unbestrittener Erfolg der Regie von Rolf Randolf. Glücklich war auch die Wahl der Hauptdarsteller. Maly Delschaft, als Lindenwirtin, Carl de Vogt und Oskar Marton sowie Julius Falkenstein haben wohl den größten Anteil an dem lebhaften Beifall. Maria Solvegs zartes Wesen eignet sich sehr für die Rolle der Prinzessin, ebenfogut spielt ihr Partner Fred Solm. Der vorzügliche Spielplan zeigt noch ein sehr originelles Lustspiel „Die Jagd nach der Perlenkette", in diesem spielen die drei dicksten Filmschauspieler der Welt „Bimmel, Bammel und Bummel" die Hauptrollen. Den Schluß bildet die neue Ufa-Wochenschau und eine Naturaufnahme von Neapel und Umgebung.

)(**Im Union-Theater, Kaiserstr. 211** gelangt ab heute im Doppelspielplan als erster Film „Der Herr von Paris" zur Vorführung. Der Film ist bearbeitet nach der berühmten Novelle „Nantas" des bekannten Schriftstellers Emile Zola. — Der zweite Film „Madame wagt einen Seitensprung" ist eine pikante Angelegenheit in 6 amüsanten Akten. In den Hauptrollen: Xenia Desni, Livio Pavanelli usw.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 13. September: Anton Kißling, Ehemann, 58 Jahre alt, Metzger; Wilhelm Erb, Ehemann, 72 Jahre alt, Kaufmann.

„Kufeke"-Kinder gedeihen prächtig, sind gesund, widerstandsfähig und machen ihren Eltern Freude. Die vorgefaßte Meinung, daß „Kufeke" teuer sei, ist **falsch!** „Kufeke" ist **billig!** Die für eine Mahlzeit benötigte Menge Kufeke für ein Kind bis zu 6 Monaten **kostet 3 Pf.**

Große Modeschau bei Tietz.

Im stimmungsvollen Raum: blau, silber und rot, fand am Mittwoch im Warenhaus Tietz große Modeschau statt. Der Saal war überfüllt, und alle, die keinen Platz finden konnten, können Donnerstag und Freitag nachmittag wiederkommen. Regenmäntel in Grau machten den Anfang, dann folgten entzückende Schlafanzüge, in Seide und mit Federn. Federn sind überhaupt große Mode. Am reizvollsten sind sie an großen Abendkleidern, die viel in Weiß mit Silber und Gold getragen werden, und auf Hüten. Die Federn werden entzückend um die Hutköpfe gelegt, was äußerst kleidsam ist. Die Röcke sind alle noch kurz, nur beim Stillkleid werden sie länger. Reizvoll sind die großen, falschen Perlenschnüre, die den Teint prachtvoll erhellen. Perlenkettenmachen Frauen schön, und Abwechslung erhält jung. Diese Abwechslung erlebte man bei der Modeschau, die mit billigen Preislagen begann und in allen Lagen elegant balanzierte.

Bei den Kleidern für Straße und Sport werden Wollstoffe wie Casha, Rips, Veloutine und Crepe de chine in den Farben beige und grau, aber auch in verschiedenen grünen Tönen bevorzugt.

Für den Nachmittag und zum Tee trägt man Kleider in Crepe de chine, Crepe Georgette, Veloutine, ferner kombinierte Verarbeitung in Crepe Georgette mit Crepe Satin. Die Kleider werden viel mit Spitzen und Stickereien garniert. Die Farben sind vorwiegend schwarz, marine und verschiedene grüne und braune Töne.

Die Stoffe für den Abend sind vorwiegend Crepe Georgette, Velour-Jacquard, Crepe Satin; auch hier sind die Farben meist schwarz, ferner liebt man verschiedene grüne und braune Töne, doch überraschen auch Farbenzusammenstellungen wie schwarz-weiß, schwarz-rosa. An den Abendkleidern sind Flitter und Stickereien modern. Die Stillkleider, hauptsächlich aus Taft, werden wieder länger getragen. Spitzen und Stickereien finden vielfach Verwendung.

Bei den Mänteln dominiert die sportliche Form in englischartigen, karierten Stoffen, Shetland-Charakter mit karierter Abseite; sie sind vielfach mit Pelz besetzt. Lauf und Kleidermäntel trägt man aus Velour de laine, Ottomane, Zibeline. Hier sind die Farben vorwiegend schwarz und marine mit reicher Pelzverbrämung; das gilt auch für die neuen Wickelformen.

Wesentlich für das Aussehen der Garderobe ist auch der Ausputz. So werden beim Abendkleid Perlen, besonders Silberperlen und Straß, die größte Rolle spielen. Straß wird reichlich als Schnalle, Agraffe, Motiv oder Gürtel verwendet. Für die Nachmittagskleider verwendet man sehr viel Fransen, auch zweifarbig, bis zu 30 Zentimeter lang, die in Etagen garniert werden. Eine große Bedeutung kommt den Metallgarnierungen zu, die man in Nickel- und Goldmotiven oder Schlössern (blank und matt) anwendet. Nickel- und Goldgürtel werden stark vertreten sein. Der Ledergürtel dürfte jedoch nicht seine Bedeutung einbüßen. Matte, tressenartige Besätze, fein plissiert, sind der Schmuck für solide Kleider, ebenso Gimpen. Lang- und kurzhaarige Pelzbesätze gelten als elegant. Die Schau führte Lamécapes und Mäntel, reich mit Pelz besetzt, vor. Chrysanthemen und andere flache Blumen zieren die Schulter der Damen. Eine Neuheit in Ansteckblumen sind solche am Pelz. Als neueste Modefarben gelten aquamarine, dunkelbraun und ein neues Rot. Daneben sieht man viel schwarz, weiß und schwarz-weiß. Das Georgettekleid mit Perlen bestickt, dürfte eine Hauptrolle spielen.

Die vornehme Welt kennzeichnet sich nach wie vor im Tragen von Pelzmänteln, die je nach der Gelegenheit aus Seal, Biberette, Nerzmurmel, Persianer, Naturbisam und Nutria in allen Preislagen (295—1650 ℳ) hergestellt sind.

Für die Fußbekleidung werden in erster Linie Spangenschuhe, daneben auch Bindespangen und Drei-Oesenschuhe gewählt. Die Farbe ist schwarzlack, grau und beige in verschiedenen Farbtönen. Für die Gesellschaft kommt schwarzlack mit schwarz Wildleder kombiniert, außerdem schwarz Wildleder- und Seidenschuhe in Frage.

Bei den Hüten gilt als modern: Für Straße und Sport der Filzhut in mittleren und kleineren Formen à la Lindbergh mit Band garniert. Grau, beige, rose, kakao, mode und schwarz sind die beliebten Farben. Seitliche Garnierung mit Fantasiefedern findet viel Anklang. Als chick gilt der Samthut, der in größeren Formen, garniert mit Spitzen, Spitzenschleier, aber auch Reiher getragen wird. Sehr kleidsam sind schwarze Samthüte mit hellfarbigem Crepe-Georgette-Unterrand.

Herr Direktor Blum war als witziger Ansager allen willkommen. Seine Scherze erweckten große Heiterkeit. Vom Landestheater wirkten noch mit: Magda Strack, Else Blank, Karlheinz Löser und Wilhelm Nentwig. Sie brachten Liedgaben einzeln und als Duett von Lehar, Brahms und Mendelsohn, die alle von hoher künstlerischer Qualität waren und stürmischen Beifall erregten. „Die Welt ist rund und muß sich ewig drehn" sang Herr Nentwig, und so wirds auch immer mit der Mode bleiben, sie dreht sich und schillert und macht das Leben schön, und wenn sie selber schön ist, so wie heuer, soll sie stets willkommen sein.

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Ein Motorrad-Fußballwettspiel in Karlsruhe.

Der dem Deutschen Motorradfahrer-Verband angeschlossene Karlsruher Motorfahrerverein, bekannt durch seine klassischen Wildparkrennen, veranstaltet am nächsten Sonntag, den 18. September, das erste Motorrad-Fußballwettspiel. Für diesen neuartigen Sport, der aus England herübergekommen ist und in deutschen Motorradsportkreisen bislang noch wenig Pflege gefunden hat, sind von der englischen Auto-cycle-Union ganz besondere Spielregeln geschaffen worden. Auf jeder Seite nehmen sechs Spieler mit Solomotorrädern teil, wobei für einen außer Gefecht kommenden Fahrer kein Ersatzmann eingestellt werden darf. Natürlich gibt es die üblichen „Tore" mit einem davorliegenden „Strafraum", der Ballanstoß erfolgt vom Platzmittelpunkt aus, außerdem erfolgt nach Halbzeit Seitenwechsel. Ein evtl. zu bestimmender Torwächter hat den andern Spielern gegenüber keinerlei Vorrechte. Verboten sind unter allen Umständen: kreuzen, d. h. „schneiden" des Fahrwegs eines anderen Spielers, Spielen des Balls mit der Hand und Festhalten des Balls an oder auf der Maschine. Ebenso wie diese Verstöße wird anderes gefährdetes Fahren mit einem Freistoß für die Gegenpartei geahndet. Diese Hauptgrundsätze der englischen Spielregeln werden auch bei dem Wettspiel der Karlsruher Motorradfahrer befolgt, die Spieldauer beträgt allerdings nur 40 Minuten, wobei allerdings nach je 10 Minuten Spielzeit eine Pause von 5 Minuten nicht eingerechnet ist. Diese Zwischenpausen, bei denen natürlich Maschinenreparaturen vorgenommen werden können, haben sich nach den Trainingserfahrungen als unbedingt notwendig erwiesen, weil die Maschinen, die fortwährend gewendet, abgebremst und wieder angefahren werden müssen, bezüglich Bremsen, Kupplung und Motorenkühlung außerordentlich beansprucht werden. Soweit bis jetzt bekannt, befinden sich in den beiden Mannschaften eine ganze Reihe bekannter süddeutscher Motorsportsleute, u. a. Hatzner, Mayer, Scheidt, Weschke und Henninger, Friedrich, Wildemann, Maurer, Stöhrmann und Müller. An Maschinenmarken werden benützt: N. S., Superia, Ardie, FN., DKW. und Rudge. Als Spielfeld wurde der Fußballplatz des FC. „Südstern" (Rüppurrer Rennwiese) gewählt. Der Beginn der Veranstaltung, die zweifellos allgemein großem Interesse begegnen wird, und die durch einen Motorrad-Geschicklichkeitswettbewerb sowie eine Fuchsjagd eingeleitet werden soll, ist auf Sonntag mittag 2 Uhr festgesetzt.

Die Mannheimer Herbst-Pferderennen.

Der Herrenreitertag.

Von jeher ist Mannheim die Stätte der großen Herrenreitermeetings gewesen und mit Freude erinnert sich gewiß der Sportsmann an die großen Entscheidungen, wo die besten und unvergeßlichen Größen des deutschen Sports sich in Mannheim trafen. So hat sich auch jetzt wieder der Mannheimer Rennverein zur Pflicht gemacht, den Herrensport trotz aller widrigen Umstände zu pflegen und für den Donnerstag in den Mittelpunkt seines Programms 3 Herrenreiten gestellt. Als Hauptereignis wird der Preis von der Pfalz gelaufen, ein langes Jagdrennen, das wohl 7 der besten Steepler an den Start bringen dürfte. Auch die beiden anderen Herrenreiten versprechen gute Felder. Das übrige, den Berufsreitern gewidmete Programm, bietet ein Rennen der Dreijährigen über Hürden an, ein Verkaufsrennen, ein Ausgleich und ein Altersgewichtsrennen, alles auf der Flachen.

Unsere Voraussagungen.

1. Wachenburg Hürdenrennen: Amper — Herzkönig — Sterndeuter.

2. Preis vom Neckar: Aviator — Theokrit — Petronius.

3. Murg Rennen: Manon — Eleonore — Metropolis.

4. Preis von der Pfalz: Stall Bührer — Le Gerfaut — Kritischer Tag.

5. Donau Ausgleich: Stall Opel — Taugenichts — Sphaira.

6. Holck Jagdrennen: Sanna Anna — Dojan — Donnerwetter.

7. Kinzig Rennen: Gusch a — Farmerin — Exzellenz.

Die Schlußrunde um den Meden-Pokal.

Baden verzichtet — Berlin und Rheinland im Endspiel.

Das Spielprogramm der Meden-Schlußrunden, die am Sonntag im Frankfurter Palmengarten ausgetragen werden, ist, nachdem die Vorentscheidung in Berlin bereits am letzten Sonntag gefallen war, nun durch die Absage der Mannschaft des Bezirks Baden noch weiter eingeschränkt worden. Die Badener haben sich in letzter Stunde dazu entschlossen, dem Bezirk Rheinland den Eintritt in die Schlußrunde ohne Kampf zu gestatten, da ihre Mannschaft durch die inzwischen erfolgte Abreise Wetzels nach Cuba und geschäftlicher Verhinderung der drei Mannheimer Dr. Buß, Ofan und Klopfer für die spielstarken Rheinländer ohnehin keinen ernsthaften Widerstand mehr geboten hätte. Die Schlußrunde spielt sich am Sonntag also zwischen den Berlinern und den Rheinländern ab. Die Mannschaft Berlins setzt sich lediglich aus Spielern des Berliner LTTC. Rot/Weiß zusammen und zwar treten an: Moldenhauer, Prenn, Dr. Kleinschroth, Dr. Kupsch, Dr. Rau und W. Stapenhorst (Ersatz Hoppe und van Gersdorff) im Einzel, Kleinschroth/Prenn, Moldenhauer/Kupsch und Hoppe/Stapenhorst im Doppel. Bei den Kölnern spielt deren bekannter Spitzenspieler unter dem Decknamen Franz, während Nourney, Groos, Wenzel-Düsseldorf, Kuhlmann-Leverkusen und Statz-Köln das Team vervollständigen. Im Doppel treten Franz/Nourney, Groos/Kuhlmann und Wenzel/Statz an. Cohn-Köln und Dr. Marcotty Düsseldorf sind als Ersatz in Aussicht genommen. Die Leitung und Organisation des Endkampfes, der bekanntlich aus sechs Einzel- und drei Doppelspielen besteht, liegt in den Händen des Frankfurter TC. 1914, als Oberschiedsrichter dürfte der Präsident des Bezirkes IX, Dr. Liebmann, fungieren. Der Ausgang des Treffens läßt sich ziemlich leicht vorherbestimmen, da der Berliner Vertretung mit ihren überragenden Kräften der Endsieg niemals in Frage stehen sollte.

★

‡ **Germania Durlach — FC. Beiertheim.** Man schreibt uns: Am kommenden Sonntag, den 18. September, nachmittags 3 Uhr, treffen sich in Beiertheim obige Vereine zum fälligen Verbandsspiel. Die Durlacher Germanen haben bis jetzt sämtliche Spiele für sich entscheiden können und stehen ohne Punktverlust an der Tabellenspitze der Mittelbadischen Kreisliga. Ob sie ihren bisherigen Siegen einen weiteren anreihen können, soll der kommende Sonntag zeigen. Da auch die Beiertheimer Elf alles daran setzen wird, das Spiel für sich zu entscheiden, ist ein spannender Kampf der beiden alten Rivalen zu erwarten. Vor dem Spiel treffen sich die unteren Mannschaften.

= **Fräul. Aussem** wurde in Le Touquet von der Spanierin de Alvarez im Endspiel 6:3, 6:3 geschlagen.

In tiefer Trauer erstatten wir hierdurch die Anzeige von dem Ableben unseres langjährigen Hauptagenten

Herrn WILHELM ERB

Wir verlieren in dem Verstorbenen, der seit 57 Jahren mit unserer Gesellschaft verbunden ist und 40 Jahre unser Vertreter am hiesigen Platze war, nicht nur unseren treuesten Mitarbeiter, sondern auch einen lieben Freund, dem wir dauernd ein dankbares und treues Gedenken bewahren werden.

Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
BEZIRKSDIREKTION KARLSRUHE
Frh von Waltershausen. 20829

Tieferschüttert teile ich Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lb. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Max Jäger

uns unerwartet in Ohio durch den Tod entrissen wurde.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
K. M. Jäger, Braumeister a. D.

Karlsruhe, Cleveland, Ohio, Nordamerika, 14. Sept. 1927.
Kriegsstr. 226. B879

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Mina Becker Wtw.

geb. Gräber

ist unerwartet an Herzschlag verschieden B895
KARLSRUHE, den 13. September 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Gertrud Becker
Familie C. Gräber.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. Von Kondolenzbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Trauerbriefe
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten

---

TODES-ANZEIGE.

Heute mittag 12 Uhr verschied unerwartet rasch meine liebe Frau, die Mutter unseres lieben Kindes, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau
Johanna Frey
geb. Raupp

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 39 Jahren.

KARLSRUHE, 14. Septbr. 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Frey u. Kind Johanna

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittag 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. B911
Trauerhaus: Kaiserstraße 30.

Kräft. Mädch. sucht noch
Waschkunden.
Angebote u. Nr. X4323 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Zwei helle, größere
Büroräume
mit Lager u. Keller, Nähe Mühlburgertor od. Weststadt zu mieten gesucht, per 1. Jan. od. früher. Angebote u. Nr. 20569 an die Badische Presse.

In Karlsruhe od. der näh. Umgeb. wird von Dame auf 1. Okt. leeres Zimmer mit Küche zu mieten gesucht. Ang. u. X4363 an die Bad. Pr.

Zimmer

Zim. m. Frühst.
zu 25 M v. sol. Herrn sof. z. miet. ges. Ang. u. X4361 an die Bad. Pr.

Möbliertes Zimmer
m. Küchenbenützung sofort v. Ehepaar gesucht. Angeb. unt. Nr. W4315 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
auf 4 Wochen gesucht. Angebote mit Preis an d. Hausmeister d. Geb.-Versich.-Anstalt, Kaiserstraße 178. (B747)

Gesucht großes
leeres Zimmer
für alleinsteh. Dame in gutem Hause für sofort. Angebote u. Nr. X4335 an die Badische Presse.

Sol., ruh. Fräul. sucht
gr. leeres Zimm.
Ang. m. Preisang. unt. J4334 an die Bad. Pr.

Ladenlokal

mit mindestens 2 Schaufenstern in nur guter Geschäftslage gesucht. Angebote unter Nr. X4348 an die Badische Presse.

2-3 Zimmer

mit Küche sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 22216 an die „Bad. Presse".

Donnerstag bis Samstag
3 billige Tage für **Mäntel** und **Kleider**
auch für starke Damen
Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
Dem Ratenaufkommen d. Beamtenbank angeschlossen!

Einfaches Zimmer
ohne Frühstück, für ja. Mann, Nähe Wald- u. Kaiserstr. gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. W4324 an die Badische Presse.

Ich suche auf 1. Oktbr. **möbl. Zimmer** bei nett. Leuten. Eigener Eing., Südstadt, ruhige Lage. Preisangeb. ohne Frühstück unter Nr. W4347 an die Badische Presse.

Junge berufst. Dame sucht nett
möbl. Zimmer
per 1. Okt. d. J. mit Pension (el. L., Hetzg.) in g. Hause. Gefl. Ang. unter Nr. Z4350 an die Badische Presse.

Gesucht per sofort od. 1. Oktober
2 leere Zimmer
in gutem Hause von älterem Offizier. Angebote unter Nr. 20869 an die Badische Presse.

Immobilien

Gute Geschäfte
Hotels, Wirtschaften, Metzgereien, Bäckereien, Zigarren-, Lebensmittel- u. verschiedene and. Geschäfte stets zu verkauf.
M. Busam,
Herrenstr. 38. (20553)

Einfamilienhaus
am Turmberg Durlach mit frei werdend. Wohnung zu verkaufen. Angebote unter Nr. B4327 an die Badische Presse.

Suche für sofort zu kaufen: (20545)
2 Häuser m. Werkst.
3 „ m. 4-5 Z.-W.
1 Herrschaftshaus
4 Häuser mit Läden.
M. Busam
Herrenstr. 38

Der Neuzeit entsprechend vollständig modern eingerichtetes, gut eingeführtes
Damen- und Herren-Friseurgeschäft
in Stadt, Nähe Karlsruhe, sofort nur gegen bar zu verkaufen. Preis ca. 7000 M. Angebote unter Nr. 20865 an die Badische Presse.

Häuser
für 1 u. 2 Familien, Villen u. Geschäftshäuser bei kleiner Anzahlung zu verkaufen.
M. Busam,
Herrenstr. 38. (20551)

Kaufgesuche

Auto-Viersitzer
nicht über 6 Steuer-PS, am liebsten Limousine zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. Nr. Z4211 an die Bad. Pr.

Möbel aller Art
sowie ganze Haushaltungen, Ladeneinrichtungen kauft stets Eugen Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5, Tel. 5281. (B854)

Laden-Einrichtung
f. Kolonialwarengeschäft zu kaufen gesucht. A2562 Braunagel, Bad.-Baden, Fürstenbergallee 24.

Roßhaarmatratze mit Federnbetten u. versch. Möbel zu kauf. gesucht. Angebote u. Nr. C3905 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Wegen Platzmangel 1 fast neues Speisezimmer, best. aus: 1 großes Büfett, 1 Kredenz, 1 Auszugtisch, 6 Lederstühle, Armlehnsessel z. billigen Preis v. 750 M z. verk. Westendstr. 55, III. St. Anzusehen vormittags 10—12 Uhr. (B865)

Schlafsofa
mit eingeb. Bettkasten, Roßhaarpolsterung und
Lehnstuhl
dazu pass., beide Stücke sehr gut erhalten, sind zu verkaufen. Angebote unter Nr. F4356 an die Badische Presse erbeten.

Zwei Bettstellen mit Rost, gestrichen, sehr gut erhalten, wegen Platzmangel für 20 RM zu verkaufen. Breitestr. 98, II. Stock. (B874)

Ein Bett
echt Biedermeier, mit Rost zu verkaufen oder gegen modernes Bett zu vertauschen. Durlacher-Allee 40, III. lks. B882

2 Messing-Gaslampen
tadellos erhalten, abzugeben. (20867)
Mathystraße 22, 3. St.

Weißes schön. vollst. Bett
saub. m. Ia Fed. 85 M, pol., sehr schön. Schrank 15 M, Küchenschrank 15 M, weiß, sehr schön. Wäscheschrank 60 M, Matratze einfarbig rot 15 M zu verk. H. Sonntag, Herrenstr. 6. (B904)

Gr. emaill. Herd
wenig gebraucht, zu vkf. Zu erfragen Ooststraße Nr. 3, 1 Treppe (Weiherfeld). (F.S. 868)

Drehbank
mit Leitspindel, gut erhalten, zu verkauf. (B847
Ritterstraße 34, part.

PIANO
neuwertig, gutes Fabr., äußerst billig abzugeb.
Ph. Hottenstein Sohn,
Sofienstraße 8,
Telephon 95 (20521)

Sehr schöne
Streichzither
zu verkf. Dombrowski, Durlach, Moltkestr. 15. (B880)

Kino-Apparat
mit Motor und Zubehör, ist zu verkaufen.
Ritterstr. 34, part. B848

Grammophon-Platten
(Elektrola) à M 2, 3 u. 4.25 zu verkauf. Emmy Schoch, Herrenstr. 11, IV. (20813)

Schreibmaschine
in tadellosem Zustande, billig zu verkf. (B891)
Winterstr. 19, 1. Stock.

Zu verkaufen:
1 Kopiermaschine,
1 großes Stehpult,
zweisitzig. Gefl. Angeb. unter Nr. 22186 an die Badische Presse.

Zu verkaufen 25 Meter
Dampfschlauch
neu, Lichtweite 22 mm. Rintheimerstr. 3, Laden. (B888)

Fässer-Verkauf
v. 30 bis 4800 Ltr. weingrüne, darunter Transportfässer, sowie Bottiche hat preisw. zu verkauf.
Alexander Kornmüller,
Bahnhofrestauration,
Karlsruhe-Rüppurr
(früh. Weinhandl.) B866

Fässer
neue 50—200 Ltr., gute Handarbeit, aus prima Spaltholz, preiswert zu verkaufen. (20127)
Sperling, Küferei,
Göthestraße Nr. 28.

Auto
6 PS., guter Läufer, 4-Sitzer, m. Licht u. Anlasser, für 800 M zu verkaufen. Kann als Lieferwagen umgebaut werden. Angebote unter Nr. 20781 an die Badische Presse.

2 To.-Benz
Schnell-Lastwagen, generalrepariert, mit el. L., in prima einwandfreiem Zustand, mit groß. Ladefläche sofort zu verkauf.
Autozentrale Durlach
G. m. b. H.
Durlach,
Hauptstr. 75. Tel. 115. (B857)

Verkaufe billig:
4/14 PS. Opel Zweisitzer
4/16 PS. Opel Viersitzer
6/24 PS. Adler Viersitzer
1½ To. Fiat
alle tadellos. (B4349)
Radlbeck, Lahr i. B.

Auto-Decke
710×90, Michelin, neu, zu verkaufen. (B899)
K. Ertel, Kaiserallee 45.

Die lieben Kleinen
haben leider oft schlechte Laune, wenn ihre Verdauung nicht in Ordnung ist.
Eltern, gebt Ihnen dann
Feen-a-mint,
den abführenden Kaubonbon.
(Phenolphth. Ol. menth. pip.)

Für die Kleinen ist es ein Leckerbissen, für die Mutter die beruhigende Gewißheit, daß der kleine Magen bald wieder in Ordnung kommt. Auch für Erwachsene gibt es kaum ein zuverlässigeres Stuhlregelungsmittel als Feen-a-mint. Im Kauen liegt der Wert.

Feen-a-mint—gekaut—gut verdaut.
Ein Versuch kostet nur 20 Pfg.
Erhältl. in fast allen Apotheken u. Drog.
1 Beutel 20 Pfg., 1 Schachtel RM 1.50
Feenamint G. m. b. H., Frankfurt-M

Motorrad
Flottweg, ist zu verkauf. Ritterstr. 34, part. B847

Damenfahrrad
billig zu verkf. (B828)
Humboldtstr. 13, S. v.

2 gute Damenräd.
zu 40 u. 60 M abzugeb.
A. Bötticher, Adlerstr. 40. (B877)

Gebrauchtes Herrenrad
zu verkaufen. (F.S.879)
Leopoldstr. 2a, 4. Stock.

Eif. Kinderbett, Klappsportwagen gesucht. Angebote unter Nr. 22198 an die Badische Presse.

Kinder-Laufstall, fast neu, elektr. Zimmerlampe, 4fl., billigst zu verkaufen. Klauprechtstr. 9, part. (F.S.870)

Ueberzieher
für kl. schl. Fig. f. 15 M zu verkaufen. (F.S.875)
Nelkenstr. 33, 4. Stock.

Eleg. Raglan-Herrenmant. f. st. F., schwarz, Maßarbeit, 30 M, eleg. Seid.-Kleid, Gr. 44, f. g. erhalt. 20 M, 2 eleg. Damenhüte. Philippstr. Nr. 20, Neubau, pt., r. (F.S.876)

Getr. Ulster und Ueberzieher
f. mittl. Fig. zu verk.
Belfortstr. 11, 2. Stock. (F.S.874)

Gehrock- u. Smoking-
Anzüge, wen. getrag., v. 25—35 M zu vkf. (B639)
Zähringerstraße 53a, II.

Gut erhaltenes
Damenkostüm
sow. Mantel, Gr. 44—46, grau, preisw. a. Priv. z. verk. Anzus. vorm. B878
Moltkestraße 79.

Schöner, schwarz-seid.
Frauenmantel
fast neu, zu verkf. (B887)
Sofienstr. 138, 3. Stock.

Bei der Kartenlegerin
„ . . Und dann rate ich Ihnen, sich mit „Lebewohl"* einzudecken, denn ich sehe eine große Reise für Sie!"

*)Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück. A2183

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 14. Sept. Die Abendbörse lag kursmäßig trotz ziemlich lebhaftem Geschäft zur gut befestigten Nachbörse nur wenig verändert. Größere Umsätze hatte wieder die Farbenaktie, die mit 303 ein Prozent niedriger einsetzte. Daneben auch Braunkohlenwerte, Zellstoff Waldhof und die Werte der Metallbankgruppe gefragt. Voigt u. Häffner gingen bis 207 zurück (minus 13). Die Börse blieb bis zum Schluß lebhaft und in ihrer Grundstimmung fest.

Anleihen: 6prozentige Reichsanleihe 87.10, Ablösungsrente I 54.75, dto. III ohne Auslosung 15.95, Schutzgebiet 9.15, 4½ prozentige Oesterr. Schätze von 1914 26¾, Bagdad II 14.80, 4 prozentige Türkenzölle 14⅛, 4 prozentige Mexikaner abgestempelt 17¾, 3 prozentige Silbermexikaner 10½, Anatolier I 20, dto. II 18.75, Saloniki Monastir 20.

Bankaktien: Allgemeine Deutsche Creditanstalt 144.5 Ult., Barmer Bankverein 143.5 Ult., Bayer. Hyp. Bank 164, Berliner Handelsgesellschaft 251 Ult., Commerzbank 177.75 Ult., Danatbank 232 Ult., Deutsche Bank 165 Ult., Deutsche Uebersee bank 105, Diskontogesellschaft 158.5 Ult., Dresdner Bank 164.5 Ult., Metallbank 144 Ult., Oesterr. Credit 8.3.

Bergwerksaktien: Buderus 111 Ult., Gelsenkirchen 155 Ult., Harpener 202.5 Ult., Ilse Bergbau 255, Ilse Genußscheine 125, Kali Aschersleben 174 Ult., Kali Westeregeln 185 Ult., Klöcknerwerke 154.5 Ult., Mannesmann 176.5 Ult., Mansfelder 127.5 Ult., Phönix 111.87 Ult., Rhein. Braunkohlen 251 Ult., Rheinstahl 198 Ult., Riebeck 182 Ult., Laurahütte 85, Verein. Stahlwerke 125.5 Ult.

Transportaktien: Hapag 150 Ult., Nordd. Lloyd 151.5 Ult.

Industrieaktien: Schöfferhof-Binding 342, Adlerwerke Kleyer 117.25, AEG. 183 Ult., Bergmann 194.5 Ult., Zement Heidelberg 145, Daimler 121.25 Ult., Deutsche Erdöl 152, Scheideanstalt 215 Ult., Deutsche Linoleum 254, Elektr. Licht und Kraft 207, Elektr. Lieferungsgesellschaft 184.5 Ult., Gesellschaft für elektrische Lieferungen 269 Ult., Farbenindustrie 302.25 Ult., Felten 137.25 Ult., Frankfurter Maschinen 77, Goldschmidt 132.12 Ult., Haid u. Neu 54, Hanfwerk Füssen 139.75, Holzmann 198 Ult., Junghans 106.5, Lahmeyer 177 Ult., Mainkraft 125, Metallgesellschaft. 190 Ult., Peters Union 114, Rütgerswerke 96.5 Ult., Schuckert 202 Ult., Siemens u. Halske 291.25 Ult., Süddeutscher Zucker 140, Thüringer Lieferungen 115, Voigt u. Häffner 207 rationiert, Wayß u. Freytag 162, Aschaffenburger Zellstoff 200, Zellstoff Waldhof 315.25.

Warenmarkt.

Karlsruhe, 14 September. **Produkten, Weine Spirituosen.** Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Die etwas gedrückten Kurse vom Ausland lassen eine Belebung des Geschäfts nicht zu. Der Markt bleibt ruhig. Deutscher Weizen, neue Ernte 28—28,50, deutscher Roggen, neue Ernte spärlich angeboten 25,50—26, Sommergerste je nach Qualität 25,75—29, deutscher Hafer, je nach Qualität 19—22, Raps 35 bis 36 RM, Rübsen entsprechend billiger. Plata Mais, prompt und später 19,75—20, Weizenmehl, Mühlenforderung 39,50—40, Roggenmehl, Mühlenforderung, südd. Fabrikate, September-Oktober 35,75—36,75, Weizenfuttermehl, prompt 17,25—17,50, Weizenkleie, fein 13—13,50, Weizenkleie, grob 13,50—14, Roggenkleie 14—14,50 RM. Spezialfabrikate entsprechend teuerer. Biertreber je nach Herkunft 16,50—17, Malzkeime 16—16,50, Trockenschnitzel, alter Campagne 13,25—13,50, Speisekartoffel, gelbfl. 8—8,50, Speisekartoffel, weißfl. 7—7,50 RM. Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 8—8,50, Luzerne, neue Ernte 9—9,50, Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 4,25—4,75 RM, alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. — Abteilung Weine und Spirituosen. Eine Veränderung in der Preisgestaltung für alte Weine konnte nicht festgestellt werden. Die Preise sind fest infolge kleiner Binzervorräte und bei den noch nicht fest umrissenen Herbstaussichten wird vorerst eine Senkung alter Weine nicht eintreten können. Badische Edelbranntweine ebenfalls fest.

Häute, Felle, Leder.

Mannheim, 14. Sept. **Häute- und Felleauktion.** Für das August-Gefälle wurden folgende Preise erzielt: in Pfennigen, ohne Kopf (in Klammer mit Kopf): Kuhhäute bis 29 Pfund 74½ (82½), 30—39 Pfund — (82½), 30—49 Pfund 95¼—100 (82½), 40—49 Pfund — (82½), 50—59 Pfund 100—104¼ (82½), 60—79 Pfund 98¾—109 (82½), 80 und mehr Pfund 102½—103 (82½), 100 und mehr Pfund 103. Ochsenhäute bis 29 Pfund 112 (90¼), 30—39 Pfund — (90¼), 30—49 Pfund 93 (90¼), 40—49 Pfund — (90¼), 50—59 Pfund 92¼—101 (90¼), 60 bis 79 Pfund 99¼—106 (90¼), 80 und mehr Pfund 96—103 (90¼), 100 und mehr Pfund 96¼—102¼. Rinderhäute bis 29 Pfund 116¼ (92¼), 30—39 Pfund — (92¼), 30—49 Pfund 101—108 (92¼), 40—49 Pfund — (92¼), 50—59 Pfund 99¼—107½ (92¼), 60—79 Pfund 100—113¾ (92¼), 80 und mehr Pfund 106½. Bullenhäute bis 29 Pfund 116 (71½), 30—39 Pfund — (71½), 30—49 Pfund 93¾—95¼ (71½), 40—49 Pfund — (71½), 50—59 Pfund 84¾—92 (71½), 60—79 Pfund 80—86¼ (71½), 80 und mehr Pfund 73—78 (71½), 100 und mehr Pfund 69¾ bis 70¼. Schußhäute, alles Gattungen 80½. Kalbfelle bis 9 Pfd. 164—175¾, über 9 Pfd. 142—150½, nordd. bezw. 10—12 Pfd. 140—147. Schußkalbfelle 125. Fresserfelle 118½. Schaffelle, vollwollig, fein 75, vollwollig, grob —, halbleng, fein 72½—77½, halblang, grob —, kurzwollig, fein 74—74½, kurzwollig, grob —, angewachsene —. Blößen 64½. Schußblößen 45. Nordd. Ochsenhäute bis 49 Pfund 87¼, dto. über 50 Pfd. und mehr 87¾, Nordd. Rinderhäute bis 49 Pfund 93½, dto. über 50 Pfund 90, Nordd. Kuhhäute bis 49 Pfund 81½, dto. über 50 Pfund 84½—84¾, Fahrenhäute alle Gew. 74¼. Tendenz fest, Verkauf sehr flott. Preise von 4—12 Prozent höher.

Metalle.

Berlin, 14. Sept. **(Funkspruch.) Metalle.** Elektrolytkupfer 126.25, Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 49.50—50.50, Originalhüttenaluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 90—95, Silber (1 Kilo) 76.50—77.50 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Sept. — bez., 111.50 G 113 B, Okt. — bez., 112.35 G 113.25 B, Nov. — bez., 113.25 G 113.50 B, Dez. — bez., 113.50 G 113.75 B, Jan. — bez., 113.75 G 114 B, Febr., März — bez., 114.25 G 114.50 B, April — bez., 114.50 G 114.75 B, Mai — bez., 114.75 G 115 B, Juni — bez., 115 G 115.25 B, Juli — bez., 115.25 G 115.50 B, Aug. — bez., 115.50 G 115.50 B. Tendenz: befestigt.

Blei: Sept. — bez., 43.25 G 43.75 B, Okt. — bez., 43.50 43.75 B, Nov. — bez., 43.75 G 43.75 B, Dez. — bez., 44 G 44.25 B, Jan., Febr. — bez., 44.25 G 44.50 B, März 44.50 bez., 44.50 G 44.50 B, April — bez., 44.50 G 44.50 B, Mai, Juni — bez., 44.50 G 44.75 B, Juli, Aug. 44.75 bez., 44.75 G 45 B. Tendenz: befestigt.

Zink: Sept. — bez., 55 G 56 B, Okt. — bez., 55.50 G 56 B, Nov. — bez., 55.50 G 55.75 B, Dez. 55.75 bez., 55.75 G 55.75 B, Jan. — bez., 55.25 G 55.75 B, Febr. 55.25 bez., 55.25 G 55.50 B, März, April — bez., 55.25 G 55.50 B, Mai — bez., 55.25 G 55.25 B, Juni, Juli — bez., 55 G 55.25 B, Aug. — bez., 55.25 G 55.25 B. Tendenz: befestigt.

London, 14. Sept. **Metallschlußkurse:** Kupfer per Kasse 54.13/16—⅞, Kupfer per 3 Monate 55.5/16—⅜, Settlement 54⅞, Elektrolytkupfer 61¾ bis 62¼, best selected 59¾—61, best strong sheets —. Zinn nahe Sicht 284¾—85, Zinn entfernte Sicht 279¼—½, Settlement 285, Blei nahe Sicht 21.5/16, Blei entfernte Sicht 22.1/16, Settlement 21¾, Zink nahe Sicht 27½, Zink entfernte Sicht 27½, Settlement 27½, Quecksilber 21¾—22, Platin —.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 14. Sept. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz willig; September 127⅝, Dezember 131, März 134⅜. — Mais: Tendenz stetig; September 95, Dezember 96⅛, März 99⅛. — Hafer: Tendenz kaum stetig; September 44⅝, Dezember 47⅜, März 50⅛. — Roggen: Tendenz kaum stetig; September 94, Dezember 96¾, März 100¼. (Alles in Cents je Bushel).

New York, 14. Sept. **(Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz unregelmäßig; September 132½, Dezember 134⅜. — Weizen Bonded: Tendenz geschäftslos.

Die Maschinenindustrie im August.

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben:

Im allgemeinen blieb die Lage der deutschen Maschinenindustrie im August, der ja zumeist ein geschäftsstiller Monat zu sein pflegt, unverändert. Der Auftragseingang aus dem Ausland blieb gleich, der aus dem Inland gab geringfügig nach, was aber wohl schon im nächsten Monat ausgeglichen sein dürfte, da der Eingang von Anfragen aus dem Inland sich etwas gehoben hat. Auch die Anfragetätigkeit aus dem Ausland war rege. Die Lage der einzelnen Zweige der Maschinenindustrie ist nicht einheitlich. Leichte Rückschläge auf einzelnen Gebieten sind durch Besserung der Lage anderer Zweige ausgeglichen worden. Das wieder einsetzende gute Wetter wirkte günstig auf den Absatz der Landmaschinenindustrie und der Baumaschinenindustrie. Die Textilmaschinenindustrie ist weiterhin gut beschäftigt. Auch im Bau von Kranen und Hebezeugen sowie von Transportanlagen ist die Beschäftigung gleichbleibend günstig. Die Maschinenindustrie für Papierherstellung und -Verarbeitung meldet nachlassenden Auftragseingang, doch ist dies für die Sommermonate eine regelmäßige Erscheinung. Der Beschäftigungsgrad der einzelnen Werke ist jedoch befriedigend. Für die Maschinenindustrie trifft in letzter Zeit gelegentlich der Erörterung der Inlandskonjunktur aufgestellte Behauptung, daß man Gefahr laufe, den Auslandmarkt über dem Inlandsgeschäft zu vernachlässigen, nicht zu. Nach den amtlichen Ausfuhrzahlen hob sich die Maschinenausfuhr vom Februar 1925 von 47 Mill. RM. in langsamem Aufstieg auf 83 Mill. RM. im März 1926. Dann aber erlitt die deutsche Maschinenausfuhr ähnlich wie die englische einen schweren Rückschlag. Innerhalb von 5 Monaten wurde sie bis auf 55 Mill. RM. im August 1926 zurückgeworfen, um hierauf von neuem inerhalb von 12 Monaten auf 83 Mill. RM. zu steigen. Danach weist die Juliausfuhrziffer (die letzte bekannte Zahl) für den Maschinenbau wieder den höchsten Wert der Nachkriegszeit auf. Diese Zahlen spiegeln die zähe Ausdauer wieder, mit der die Auslandsmärkte seitens der Maschinenindustrie bearbeitet werden. Der Abschluß des deutsch-französischen Handelvertrages ist daher innerhalb der Maschinenindustrie auch sehr begrüßt worden; ist doch Frankreich in der Vorkriegszeit eins der Hauptabsatzländer der deutschen Maschinenindustrie gewesen. Das Ergebnis des Handelsvertrages kann, wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt wurden für die Maschinenindustrie als erträglich bezeichnet werden. Auch darf die allgemeine Bedeutung des Abschlusses gerade dieses Handelsvertrages nicht übersehen werden. — Der Hinweis auf das dringende Erfordernis der Qualitätsarbeit für deutsche Erzeugnisse, der in letzter Zeit wiederholt laut wurde, findet bei der Maschinenindustrie lebhaften Widerhall. Die Herstellung von Maschinen erstklassiger Qualität hat bewirkt, daß die Einfuhr ausländischer Maschinen nach Deutschland in den letzten Jahren weniger als 10 v. H. der Maschinenausfuhr betrug und die deutsche Maschinenindustrie sich allmählich die Ausfuhrmärkte wieder öffnete. Von allen Industriezweigen Deutschlands liefert die Maschinenindustrie den größten Ausfuhrüberschuß in unserer Handelsbilanz. Jedoch ist auch für die steigende Unterbringung von Qualitätswaren, wie immer wieder betont werden muß, die Senkung der Herstellungskosten unerläßlich. Dazu gehört mit in erster Linie die Mitwirkung der öffentlichen Stellen durch sparsamste Beschränkung steuerlicher, sozialer und sonstiger Belastungen. Nur so sind genügender Absatz von Qualitätsware und die dringend notwendigen Rücklagen zur Instandhaltung und stetigen Verbesserung der Produktionseinrichtungen der deutschen Maschinenindustrie zu ermöglichen.

Verlängerung der süddeutschen Eisenzentrale.

Erweiterung der Grosshändlerzahl. — Keine Organisationsänderung. — Stetige Märkte.

Aus Mannheim, 13. September, wird uns geschrieben: Von Berlin aus ist kürzlich die Meldung verbreitet worden, in Süddeutschland seien Bestrebungen im Gange, den Eisen-, Mittel- und Kleinhandel verbandsmäßig enger zusammenzuschließen. Dazu verlautet aus sonst gut unterrichteten Fachkreisen, der süddeutsche Eisenhandel sei völlig durchorganisiert und seine Organisation habe sich bisher zur Zufriedenheit der Mitglieder bewährt. Der auf Lagerhaltung weniger eingerichtete Mittel- und Kleinhandel beziehe seine Ware je nach Bedarf und erhalte, je nach der abgenommenen Menge, auf seine Bezüge am Jahresschluß eine Bonifikation. Es seien lediglich Wünsche einiger alter Firmen aufgetaucht, in die Reihen des Großhandels aufgenommen zu werden und man prüfe die Mittel und Wege, ob sich diesen Wünschen entsprechen lasse. Die in der Süddeutschen Eisenzentrale bestehende Preisvereinbarung und Bindung, die mit Ende September automatisch ihr Ende erreichen würde, wird gegenwärtig auf schriftlichem Wege verlängert. Es ist in den letzten Tagen ein Rundschreiben an die Mitglieder hinausgegangen, um nicht eine Zusammenkunft nötig zu machen. Eine Umgliederung irgendwelcher Art, die eine Aenderung der bisherigen Organisation bedeuten würde, kommt dabei nicht in Frage. — Die Geschäftslage ist sowohl im Lager- wie im Streckengeschäft stetig. Die Werke sind gut beschäftigt und verlangen für Eisen 6—8 Wochen, für Träger 3—5 Wochen — je nach Zusammensetzung der Spezifikationen — Lieferfrist. Auch die Blechwerke sind gut beschäftigt, ohne bisher ihre Wünsche auf höhere Preise durchsetzen zu können. Eine Verständigung unter den Feinblech-Herstellern ist bisher nicht erfolgt und die Preise richten sich im freien Wettbewerb nach der Nachfrage. Gegenüber dem Frühjahr hat sich der Bedarf wesentlich gehoben. Den englischen Versuchen, wieder im deutschen Weißblechgeschäft Fuß zu fassen, begegnen die Werke im Inland durch eine Preispolitik, die zur Folge hat, daß sich ausländische Weißbleche keinesfalls billiger als das deutsche Erzeugnis stellen. Ansichts dieses Wettbewerbs liegt der Weißblechmarkt abgeschwächt. H.

Drahtmeldungen.

Die Amerika-Anleihe der Deutschen Bank überzeichnet.

Newyork, 14. September. **(Funkspruch.)**

Die von dem unter Führung des Bankhauses Dillon Read u. Co. stehenden Bankenkonsortium heute zum Kurs von 99½ Prozent aufgelegten 25 Millionen Dollars sechsprozentigen Treuhändernoten der Deutschen Bank sind mehrfach überzeichnet worden. Die Zeichnungslisten mußten bereits eine Stunde nach Eröffnung der Zeichnung geschlossen werden.

10 % Dividende bei Lahmeyer. — Eine Anleihe von 15 Millionen Schweizer Fr.

hd. **Frankfurt,** 14. September.

Die Elektrizitäts A.-G. vorm. W. Lahmeyer u. Co. in Frankfurt am Main schließt per 30. Juni 1927 mit einem **Reingewinn** von 2.011 (1.178) Mill. RM., woraus eine **Dividende von 10 Prozent (9 Prozent)** verteilt werden soll. Im laufenden Geschäftsjahr sei die Geschäftslage günstig, und auch die Tochtergesellschaften würden einen befriedigenden Geschäftsverlauf zeigen. Die Vorzugsaktien erhalten wieder 6 Prozent Dividende. Die Generalversammlung findet am 28. Oktober statt.

Wie wir weiter erfahren, hat die Gesellschaft mit der Schweizerischen Kreditanstalt und der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich eine **6 prozentige Anleihe in Höhe von 15 Mill. Schweizerfranken** abgeschlossen, die eine Laufzeit von 25 Jahren und einen Auszahlungskurs von 93 Prozent hat. Der Rückzahlungskurs für die ersten 15 Jahre stellt sich auf 102 Prozent, für die letzten 10 Jahre auf 101 Prozent. Vom achten Jahre ab ist eine teilweise oder auch vollständige Rückzahlung zulässig.

Zum Kampf um die Voigt & Häffner A.-G.

hd. **Frankfurt,** 14. September.

Die Kursbewegungen in den Aktien der Voigt u. Häffner A.-G. zeigen mit aller Deutlichkeit, daß sich die Verwaltung des Unternehmens und das Bankhaus Ephraim Meyer u. Sohn als neuer Großaktionär immer noch in hartem Kampf gegenüberstehen. Der Kurs von Voigt u. Häffner sprang von 172 am 1. September auf 185 am 7. September, dem Tag der Kasseler Fühlungnahme mit dem Großaktionär, um am 14. September einen Rekordstand von 230 zu erreichen (abendbörslich wieder 207). Mit ein Ergebnis der Fühlungnahme in Kassel war die **gegenseitige Zusage, die Machtposition nicht mehr durch Börsenkäufe zu verstärken.** Nun werden Käufe der Verwaltungspartei der Voigt u. Häffner A.-G. in Abrede gestellt, sodaß also eine Erklärung des hannoverschen Bankhauses nach dieser Richtung gleichfalls erwartet werden kann, da von der unwesentlichen spekulativen Mitläuferschaft der Börse abzusehen ist. Ob nun der neue Großaktionär über einen für die Generalversammlung ausschlaggebenden Aktienposten verfügt, bleibt abzuwarten. Da die Verwaltung von Voigt u. Häffner einem Eindringen von Ephraim Meyer u. Sohn nach wie vor ablehnend gegenübersteht und die Ziele des neuen Großaktionärs als nicht opportun für die Voigt u. Häffner A.-G. angesehen werden, wird der Aufsichtsrat der Voigt u. Häffner A.-G. in seiner Sitzung am kommenden Freitag, die von uns bereits angekündigten Schutzmaßnahmen beschließen, die voraussichtlich durch Schaffung von Schutzstammaktien unter fester Plazierung an Freundeskreise erfolgen soll.

*

hd. **Berlin,** 14. September.

Die **Vereinigten Stahlwerke errichten,** wie wir erfahren, gegenwärtig in der Nähe der Hochöfen eine **moderne Kokerei mit 126 Oefen,** wodurch die Gesellschaft in der Lage ist, 750 000 Kubikmeter Gas zu erzeugen. Desgleichen wird am Rhein-Herne-Kanal auf dem Gelände der Zeche „Nordstern" eine große **Zentralkokerei** für die Zechen „Graf Moltke", „Nordstern" und „Zollverein" errichtet, die bei vollem Ausbau nicht weniger als 1 600 000 Kubikmeter Gas erzeugen kann. Durch fünf Kompressoren kann eine stündliche Leistung von 25 000 Kubikmeter Gas erzielt werden. Hauptsächlich letztere Großanlage soll für die geplante Ferngasversorgung der Kohlenverwertungs A.-G. in Frage kommen. An beiden Anlagen wird mit Hochdruck gearbeitet. Die Fertigstellung wird am 1. April 1928 in Aussicht gestellt.

Bei der **Peters Union A.-G. in Frankfurt a. M.** hat sich nach dem BT. der Verlauf des am 30. d. M. ablaufenden Geschäftsjahres so günstig gestaltet daß man mit der Verteilung einer **Dividende von wieder 8 Prozent** auf das im vorigen Dezember auf 9 Mill. RM. erhöhte **Aktienkapital rechnen kann.**

Das Entschädigungsverfahren und die deutsche Binnenschiffahrt.

Uns wird geschrieben:

Die nachfolgenden Ausführungen berücksichtigen nur das Entschädigungsverfahren auf Grund von unmittelbaren Leistungen aus dem Versailler Vertrage. Aufwertungsbestrebungen und Regelung der Liquidationsschäden scheiden, weil auf ganz anderer Grundlage beruhend, aus den Betrachtungen aus. Bezüglich der Entschädigungsleistungen auf Grund des Versailler Vertrages haben sich im Laufe der Zeit bestimmte, von Regierungsseite anerkannte Grundsätze herausgebildet, nach denen vom Reichsfinanzministerium in der Entschädigungspraxis verfahren wurde. So steht nach langem Schwanken und Kämpfen heute der Hauptgrundsatz fest, daß die Kriegslasten von der Allgemeinheit des deutschen Volkes zu tragen sind und nach dem Maße der Steuer- u. Wirtschaftskraft von der Gesamtheit aufgebracht werden müssen. Jede Sonderbelastung einer einzelnen deutschen Industrie- oder Erwerbsgruppe fällt daher grundsätzlich fort. Der aus Artikel 153 der Reichsverfassung in alle Entschädigungsgesetze übergegangene Grundsatz der „angemessenen Entschädigung" hat seine Klärung und Auslegung dahin erfahren, daß unter angemessener Entschädigung der Vollwert der Kriegslastenleistung zu verstehen ist. Im Einklang damit führte der Vertreter der Reichsregierung im Haager Schiedsprozesse, Professor Dr. Kaufmann, aus: „Das Prinzip der Unverletzlichkeit des Privateigentums fordert, daß grundsätzlich, wo private Rechte öffentlichen Zwecken geopfert wurden, ein gerechter voller Ersatz des Wertes das Opfer ausgleichen muß." Zum Teil durch freiwillige Zugeständnisse, zum Teil auf Grund reichsgerichtlicher Entscheidungen, wurde als Vollwert grundsätzlich der Wiederbeschaffungspreis behördlich anerkannt und bei der Entschädigungspraxis zu Grunde gelegt. Hierfür nur zwei Beispiele. Das Kohlensyndikat erhielt im Nachtragsetat vom Dezember 1926 eine Entschädigungsnachzahlung in Höhe von 14 Mill. RM., um, wie der Vertreter des Reichsfinanzministeriums im Reichstag ausführte, den Unterschied zwischen Reparationspreis und Inlandspreis auszugleichen. Der Inlandspreis ist eben der Wiederbeschaffungspreis, und insofern war die Forderung des Kohlensyndikats berechtigt, da es als einzelne Industriegruppe nicht dauernd den Verlust tragen konnte, der ihm durch bloße Erstattung des unzureichenden Reparationspreises auferlegt wurde. Eine weitere Entschädigungsnachzahlung wurde zu Anfang d. Js. der deutschen Holzindustrie gewährt, weil sie nachweisen konnte, daß der zu Ende 1924 mit ihr vereinbarte Preis für Holzlieferungen nicht ausgereicht hatte, um sich eine gleiche Holzmenge dafür wieder zu kaufen.

Diese Beispiele mögen zeigen, daß die Zusage der gleichmäßigen rechtlichen Behandlung aller Entschädigungsberechtigten, die bei Vorlegung des Enteignungsgesetzes vom 31. August 1919 seitens der Reichsregierung gegeben wurde, im großen und ganzen nach und nach erfüllt worden ist. Und zwar ist der Grundsatz völliger Gleichmäßigkeit nicht nur gegenüber den großen Erwerbs- und Industriegruppen im Vergleich untereinander befolgt, sondern auch gegenüber den einzelnen Abfindungsberechtigten innerhalb desselben Leistungsverbandes. Besondere Bevorzugungen in Form prozentual höherer Abfindungssätze finden sich vereinzelt nur bei den Entschädigungen kleinerer und mittlerer Existenzen, wobei sich die Reichsregierung völlig berechtigt auf Artikel 164 der Reichsverfassung berufen kann, der ihr den Schutz des Mittelstandes zur besonderen Pflicht macht. Sogar Sonderzuschläge sind ihnen überall da gewährt worden, wo es sich um Reaktivierung brachliegender Kräfte handelt, also um Vertriebene und Zwangsenteignete, die ihre verlorene Existenz wieder aufbauen wollen.

Einzig und allein der deutschen Binnenschiffahrt gegenüber ist die obige Regierungszusage gleichmäßiger rechtlicher Behandlung aller Entschädigungsberechtigten bisher nicht inne gehalten. Ihr gegenüber sind, wie hier ausdrücklich festgestellt werden soll, sämtliche obengenannten Abfindungsgrundsätze verletzt. Die von ihr geleistete Schiffsabgabe an den Feindbund ist in ihrem Verlustwerte bis heute etwa nur zur Hälfte auf Kosten des Reichs übernommen, die andere Hälfte ist noch nicht auf die Allgemeinheit abgewälzt, sondern wird der deutschen Binnenschiffahrt entgegen dem obigen Hauptgrundsatz als Sonderbelastung zugemutet. Wer etwa einwenden wollte, daß alle Deutschen in den hinter uns liegenden Jahren durch Hingabe von Kriegsanleihe, durch Inflation große Vermögensverluste erlitten haben, übersieht den Kernpunkt der Sache und stellt unzutreffende Vergleiche an. Die Kriegsanleihe, die die Binnenschiffahrtskreise gezeichnet haben, ist gerade so entwertet und eben so schlecht aufgewertet, wie die der anderen Volkskreise. Auch haben die Binnenschiffahrtstreibenden an ihrem Anteil durch die Inflation dieselben Vermögensverluste erlitten wie die andern Volksgenossen. Um diese Kriegs- und Nachkriegsschäden allgemeiner Art handelt es sich hier nicht, sondern darum, daß der Staat über die allgemeine Schädigung hinaus in den der Binnenschiffahrt noch verbliebenen Vermögensrest eingegriffen und mitten im Frieden allein vom Rhein und den westlichen Wasserstraßen etwa 500 000 Tonnen wertvollen privaten Schiffsraum an den Feindbund abgeliefert hat, ohne daß diese Kriegslast mit dem Wiedererstattungspreise auf die Allgemeinheit abgewälzt wurde. Hier liegt ein Ausnahmezustand im allgemeinen deutschen Entschädigungsverfahren vor. Die Zwangsenteignung ist doch kein staatliches Machtmittel, um eine kleine Erwerbsgruppe zu schädigen. Das wäre aber der Fall, wenn die jetzige Halbheit des Entschädigungsverfahrens in der Binnenschiffahrt beibehalten würde. Sind doch dem deutschen Reiche 120 Franken, Wert Anfang 1922, für die Tonne Schiffsraum auf Reparationskonto gutgeschrieben, was etwa 52—80 Goldmark je Tonne ausmacht. Aber nur rund die Hälfte dieses Wertes ist bis heute entgegen allen obigen Abfindungsgrundsätzen den Schiffahrtstreibenden als Gegenleistung des Staates wiedererstattet. Besonders empfindlich betroffen von dieser Regelung sind die kleineren und mittleren Existenzen. Sie haben nicht nur wie die deutsche Landwirtschaft oder die Industrie oder der Bergbau Teile und Produkte ihres Gewerbes abgeben müssen, sondern die ganze Betriebseinheit, die Substanz des Gewerbes selbst, sodaß sie erwerbslos geworden sind. Dazu kommt, daß sie durch die Schiffsabgabe die fremde Konkurrenz gestärkt und damit eine Wiederaufrichtung ihrer eigenen Existenz erschwert haben. Anstatt für die mit der Abgabe verbundenen außerordentlichen Härten nun besonders hoch entschädigt zu werden, sind diese mittelständischen Schiffsgewerbler um 50 bis 100 Prozent in der Entschädigung schlechter gestellt, als alle andern in gleicher Rechtslage befindlichen deutschen Erwerbsgruppen, die auch zu einmaligen oder dauernden Leistungen auf Grund des Versailler Vertrages zwangsweise verpflichtet worden. Man kann es den kleineren, von der Zwangsabgabe betroffenen Schiffahrtsexistenzen nicht verdenken, wenn sie Entrüstung über die ihnen widerfahrene Ungerechtigkeit hegen und grundsätzliche Gleichbehandlung mit allen andern deutschen Abfindungsgruppen fordern.

Die regierungsseitig versprochene Gleichmäßigkeit ist noch nicht einmal innerhalb der eigenen Schiffahrtsgruppe vorhanden, wie eine vom Reichsfinanzministerium veranlaßte Revision der Binnenschiffahrts-Treuhand-Gesellschaft in Duisburg ergeben hat. Aus dem sehr langen und eingehenden Revisionsbericht vom 26. Juli 1926 geht hervor, daß noch jetzt innerhalb der Btg. eine Entschädigungsspanne von 49 bis 100 Prozent besteht. Fast sämtliche kleinere Abfindungsberechtigte aus der Binnenschiffahrt haben nur den niedrigsten Satz von 49 Prozent erhalten. Von der sonst grundsätzlich geübten Regierungsfürsorge für die mittelständischen Gewerbetreibenden ist also bei den kleinen Existenzen in der Binnenschiffahrt nichts zu verspüren. Sie scheinen Stiefkinder zu sein, für deren Entschädigungsbedürfnisse keinerlei Verständnis aufgebracht wird. Sogar der obige Revisionsbericht vom 26. Juli 1926 empfindet diese Ungleichheiten als eine Härte für die kleineren Schiffahrtstreibenden, und es wird im Schlußbericht (Bl. 43 Nr. 76) die Erwartung ausgesprochen, daß „im Falle einer nochmaligen Entschädigungsnachzahlung dafür Sorge zu tragen sein wird, daß die verbliebenen Härten nicht nur relativ, sondern absolut ausgeglichen werden." Daß zu einer solchen Entschädigungsnachzahlung nicht die erforderlichen Reichsmittel vorhanden sein sollten, kann wegen der Geringfügigkeit des noch zu zahlenden Entschädigungsbetrages nicht ernsthaft behauptet werden. Dieser macht etwa den tausendsten Teil von dem aus, was dem Liquidationsgeschädigten augenblicklich als Schlußentschädigung zugesprochen ist. Die geforderte Gleichstellung der Entschädigung der deutschen Binnenschiffahrt mit der der anderen deutschen Leistungsverbände wird also schon aus Billigkeitsgründen nicht zu umgehen sein.

Schwerer Arbeitskonflikt in der sächsischen Textilindustrie.

Chemnitz, 14. September.

Die am 13. September zwischen dem Verband von Arbeitgebern der sächsischen Textilindustrie und dem Deutschen Textilarbeiterverband geführten Lohntarifverhandlungen sind **ergebnislos verlaufen.** Die Verhandlungen scheiterten daran, daß die Arbeitnehmer über die verschiedenen gekündigten Tarife Einzelverhandlungen forderten, was von Arbeitgeberseite abgelehnt wurde. Wenn neue Verhandlungen stattfinden werden, steht im Augenblick noch nicht fest.

Kunstseide

nach dem Waschen schöner als vorher ...

Haben Sie schon einmal ein farbiges Kunstseidenstück mit PERSIL gewaschen? Bitte achten Sie darauf, wie frisch und lebhaft die Farben nach dem Waschen leuchten! Kunstseide wird am besten in kalter Persillauge gewaschen und auch kalt gespült; dem Spülwasser gibt man zweckmäßig etwas Küchenessig bei.

Persil

ist das ideale Waschmittel auch für Kunstseide.

Pfannkuch

Eingetroffen: 1 Waggon

Süsse Tafeltrauben

Pfund **40** Pfg. — 20819

Neue **Kranzfeigen**

Pfund **45** Pfg.

Pfannkuch

Intelligentes, solides
Fräulein
findet sof. Stellung als
Telefonistin
Schlosshotel Karlsruhe. (20723)

Friseuse

I. Kraft, nach Singen am Hohentwiel auf 15. Okt. gesucht. Reisevergütung. Gehalt über Tarif. Angebote unter Nr. E4330 an die Badische Presse.

Tüchtiges
Alleinmädchen
das gut kochen kann, auf 1. Okt. evtl. früher gesucht. Kinderschwester vorhanden. (F.H.856) Moltkestraße 31, III.

Junge Arbeiterin
zum sofortigen Eintritt gesucht. (20847)
Druckerei **Emil Wetterauer,** Moltkestraße Nr. 20.

Ordentl. Mädchen
für häusl. Arbeiten ges.: Hirschstr. 91, part. (B821

Perf. Hausmädchen
i. Nähen u. Plätten bewandert, m. gut. Zeugnissen, z. 1. Okt. oder früher f. Villenhaush. ges. Meldung persönl. (Fernspr. Karlsr. 3115) od. schriftl. m. Bild u. Zeugnisabschr. an Fr. Prof. Stock, Karlsruhe i. B., Englerstraße 9. (B520)

Zu einer älteren Dame wird ein durchaus zuverläss., nicht zu junges **Mädchen** für Küche und Haushalt per sofort od. 15. Sept. ges. Adr. zu erfr. unt. Nr. P4140 in der Badischen Presse.

Sauberes, ehrliches
Mädchen
v. 17—19 J. f. Mithilfe i. Haushalt sof. gesucht. Kochen kann erl. werd. Vorzustellen: Durlach-Aue, Hauptstr. 82. B868

Solides, fleißiges
Alleinmädchen
mit gut. Zeugnissen sof. gesucht. Kornblumenstr. Nr. 7, II. St. (B884)

Gesucht nach
Bern (Schweiz)
in kleinen Privathaushalt tüchtiges
Alleinmädchen
bei hohem Lohn. Offert. denen Referenzen beizulegen sind, wolle man gefl. richten an: (B902)
Frau Jos. Lippmann, Bern (Schweiz), Gutenbergstraße 20.

Tüchtiges
Mädchen
das selbständig gut kochen kann, zu 3 Personen bei hohem Lohn p. sofort gesucht. (20837) Hoffstraße 8, part.

Vertreter(innen) gesucht!
von leistungsfähiger Firma in all. Arten
Bettwäsche, Tischwäsche, Küchenwäsche 2c.
zum Verkauf direkt an Private, bei hohen Verdienstmöglichkeiten. Bei zufriedenstellender Tätigkeit feste Bezüge. Nur Herren oder Damen, welche mit dem Besuch von Privatkundschaft vertraut sind, woll. Angebote unter S. J. 3316 einreichen an Rudolf Mosse, Stuttgart. (A2551)

Kaufm. Lehrling
nicht mehr fortbildungsschulpflichtig kann sofort eintreten. B883
Kornblumenstraße 7, II.

Tücht. Köchin oder Haushälterin
sowie ein Zimmer-Mädchen
in Villenhaushalt in Karlsruhe-Vorort bei hoh. Lohn und guter Behandlung auf 1. Oktober ges. Bewerbungen unter Nr. 20861 an die Bad. Pr.

Stellengesuche

Buchhalter
28 J., absolut bilanzsich., bisher in der Zigarrenbranche, Ia Zeugnisse, sucht Position, gleich welcher Art. Angebote unt. Nr. B4277 an die Badische Presse.

Manufakturw.-Reisender
21 Jahre alt, in der Branche durchaus bewandert, gut eingeführt, sucht per 1. Oktober d. J. gleiche Position mit erweitertem Wirkungskreis bei erstklassiger Firma. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. Anfragen unter Nr. 4488a an die Bad. Presse erb.

Ehem. Komp.-Feldwebel mit gut deutscher Gesinnung sucht Beschäftigung gleich welcher Art bei ebensolcher Firma. Suchender ist 37 J. alt, repräsentabel und gewandt im Umgang auch mit bester Kundschaft. Gefl. Angeb. unter Nr. M4312 an die Bad. Pr.

Junger Mann sucht Stellung als Heizer, Hausmeister, Bürodiener, Einkassierer. Kaution kann gestellt werden. Angebote erbeten unter Nr. C4328 an die Badische Presse.

Suche für 18 J. altes
Mädchen
vom Lande Stellung in gutem Hause. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hoh. Lohn gesehen. Zu erfragen b. Frau Fitterer, Bachstr. Nr. 73, 4. St. (B885)

Perfekte Stenotypistin
21 Jahre alt, mit guten Zeugnissen (180 Silben), leichte Auffassungsgabe, wünscht sofort oder 1. Oktober passende Stellung. Angebote unter Nr. G4307 an die Badische Presse erbeten.

Zu vermieten

Büro
Kaiserstr., groß, hell, sep. Eing., el. L., Telf., sof. od. 1. Okt. zu vermieten. Angebote u. Nr. F4331 an die Badische Presse.

Büro und Lager
ca. 30 qm, im Zentrum der Stadt, preiswert per sofort zu vermieten. Zuschriften unt. Nr. L4336 an die Bad. Presse erb.

Werkstätte
zu vermieten. Ritterstr. 34, part. (B869)

---

3 sch., unmöbl. Z. m. Badez. als Küche (beschlagnahmefrei), Balkon, Heiz., an 1—2 Pers. zu verm. Westendstr. 67, I I. (B653)

Zimmer

Ein gut möbl., geräum.
Balkonzimmer
m. el. Licht, ist sof. od. auf 1. Okt. an einen sol. Dauermieter zu vermiet. Karlstr. 21, 2 Tr. lks., b. d. Haupty. (F.H.867)

Gut möbl. Zimmer auf 1. Okt. an bess. Herrn zu vm.: Viktoriastr. 1, III. (B860)

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht zu verm. Hirschstraße 73, III. (F.H.852)

Gut möbl. Zimmer m. 2 Betten an bess. Herrn zu vm. Adlerstr. 39, II. (B825)

FRANKFURTER HERBST MESSE

18.-21. SEPT. 1927

FIM

DER GROSSMARKT IM HERZEN DEUTSCHLANDS

MESSE DER TEXTILINDUSTRIE • LEDERWAREN • NAHRUNGSMITTEL • CHEMIE BÜROBEDARF • GRAPHISCHE GEWERBE UND ALLE DEUTSCHEN STANDARD-ERZEUGNISSE

BLUMEN U. FRÜCHTE

AUSSTELLUNG IN DER FESTHALLE VOM 18. SEPTEMBER BIS 2. OKTOBER • FRISCHE UND VERARBEITETE FRÜCHTE UND GEMÜSE • KONSERVENINDUSTRIE • MASCHINENINDUSTRIE FÜR DEN OBSTBAU • OBSTVERWERTUNG UND FÜR GARTENBAU

DIE BLUME IM HEIM

IM HAUS DER MODEN VOM 28. SEPTEMBER BIS 2. OKTOBER • AUSKUNFT DURCH DAS MESSAMT FRANKFURT A. M. • HAUS OFFENBACH

Meßausweise zum Vorverkaufspreise bei

E. P. Hieke, Karlsruhe, Kaiserstraße 215

Zimmer, leer od. teilw. möbl., nur an berufstät. Herrn od. Frl. zu verm. Adlerstr. 2a, IV., r. (B850)

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. B632 Sofienstr. 26, part.

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn od. berufstät. Dame sof. zu vermieten. Lessingstr. 57, III., lks. (B630)

Stefanienstr. 35, part. (Nähe Amtsgericht) geräumig., behagl., möbl.
Vorderzimmer
an nur ruhig. Mieter zu vermiet. (Einzusehen ab 20. Sept.) (20715)

Gut möbl. Zimmer auf 15. Sept. zu vermieten: Luisenstraße 58, III. (F.W.1269)

Gut möbl. Zimmer auf einige Tage od. Wochen zu verm. Westendstr. 18, 1 Tr. (B652)

Sehr gut möbl. gr. sonn. Zimmer, gut. Bed. b. eins. ält. Dame auf 1. Okt. zu verm., el. Licht. Friedenstr. 11, IV. St. (B672)

Am Kaiserplatz sch. gr. möbl. Zimmer zu verm. Amalienstr. 75, II. B687

Gut möbl. Zimmer, el. L., zu verm. Ludwig-Wilhelmstr. 2, II. r. B689

Gut möbl. Zimmer auf 15. Sept. zu vm. (B463) Kaiserstr. 85, 2 Treppen.

Einfach möbl. Zimmer m. Kost an 1 od. 2 sol. Arb. bill. z. vm. (B621) Ettlingerstr. 21, part.

1-2 möbl. Zimm.
Kriegsstr., Nähe Westendstraße, m. gut. bürgerl. Pension, an ält. Herrn (w. auch pflegebedürftig) auf 1. Okt. zu verm. gegen Darlehen v. ca. 1500 Rm. Sicherheit vorhanden. Angebote unter Nr. Q4341 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer, sep., sof. zu vermiet. (B875) Schützenstr. 10, 3. Stock.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, el. Licht, Telef., zu verm. (B876) Klauprechtstr. 35, 3. St.

Gut möbliertes Zimmer mit el. L. an berufstät. Herrn zu vm. Morgenstraße 2, IV. (B893)

Großes, gut möbliertes Zimmer in gutem Hause an berufstätige Dame sofort zu vm. Westendstraße 44, 1 Treppe hoch. (B863)

Schön möbl. sauberes Zimmer auf 4 Wochen zu vm. Rudolfstraße 26, 1 Tr. links. (B862)

---

2 große helle Zimmer, el. Licht, Dampfh., als Büro geeignet, auf 1. Okt. zu vm. Stefanienstraße 66, II. F.H. 861

Gut möbl. Zimmer per sof. od. spät. z. vm. (B Kaiserstr. 5, III, lks. (815

Möbl. kl. Zimmer mit el. L., an einen berufst. Hrn. auf 15. od. 1. Okt. zu vermieten. (B788) Luisenstraße 64, II.

Gut möbl. Zimmer m. el. L. sofort zu verm. Knielingen, Schulstr. 14 anzusehen von 5 Uhr abends ab (B867)

Gut möbl. Zimmer v. 1. Okt. zu verm. Kaiserstraße 3, II. lks. (B881)

Gr. gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Kriegsstr. 151, IV. (B890)

Möbl. Zimmer, el. L., sof. zu verm. (F.W.1286 Rüppurrerstr. 22, 1 Tr. h.

---

2 schöne Büro-Räume
2 Treppen hoch, in bester Geschäftslage bei der Hauptpost, mit Zentralheizung, elektr. Licht, auf sofort zu vermieten. Näheres Baugeschäft Wilhelm Stober, Telefon 87. (20281)

Möbliertes Zimmer
zu verm. Brauerstr. 23, II. Stock. (F.H. 871)

Freundl. möbl. Zimmer an sol. Herrn im Zentr. per sof. zu verm. Zirkel 19, 1 Treppe lks. (B892)

Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. (F.W.1285) Winterstr. 40, 3. St., r.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (F.W.1288) Schützenstr. 24, 3. Stock.

Balkonzimmer möbl., zu verm. (B908) Kaiserstr. 186, 3. Stock.

Kaiserstr. 58, 1 Treppe, saub. möbl. **Zimmer** zu vermieten. (20835)

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit oder ohne Küche zu vm. Viktoriastraße 1, II. F.H. 866

Gut möbl. Zimmer Bad, elektr. Licht, Nähe Hauptpost, zu vermiet. Hirschstr. 32, 2. Stock. (F.H.880)

Möbl. Zimmer, sep. Eing., elektr. Licht, an Herrn sof. zu vermiet. Lessingstr. 72, 3. Stock. (B901)

Ich war kahl

Ich bin im Jahre 1852 geboren und habe jetzt, wie meine Photographie zeigt, einen üppigen Haarwuchs. Vor etwa dreißig Jahren stellten sich auf meiner Kopfhaut die ersten Schuppen ein, meine Haare fielen aus und nach kurzer Zeit mußte ich mich zu den Kahlköpfen zählen.

Nennen Sie es Eitelkeit, wenn Sie wollen, jedenfalls sagte es mir durchaus nicht zu, für immer kahl zu bleiben. Ueberdies glaubte ich, bedingt durch die Tatsache meines Daseins, ein Anrecht auf üppigen Wuchs meiner Kopfhaare zu haben.

Umschau nach einem Haarwuchsmittel

Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, daß ich in der Hoffnung auf Erlangung neuer Haare die ganze Reihe von Haarwässern, Pomaden, Schampunen usw. versuchte, ohne daraus nur den geringsten Nutzen zu erzielen. Zu jener Zeit sah ich älter aus als jetzt. Als ich dann später Handelsmann im Indianerterritorium Nordamerikas wurde, nannten mich die Tscherokesen aus Scherz „den weißen Bruder ohne Skalp-Locke".

Amerikanische Indianer sind niemals kahl

Niemals habe ich einen kahlen Tscherokesen-Indianer gesehen. Sowohl Männer als auch Frauen geben sich leidenschaftlich dem Tabakrauchen hin, sie essen unregelmäßig, tragen durchweg straffe Bänder um ihre Köpfe und treiben sonst noch allerhand Dinge, die gewöhnlich als Ursachen von Kahlköpfigkeit bezeichnet werden. Aber sie alle besitzen wunderschönes Haar. Worin liegt nun eigentlich ihr Geheimnis?

Da ich nun einmal am Platze war — ich verbrachte die meiste Zeit in Talequah — und da ich mit ihnen auf sehr freundschaftlichem Fuße stand, so war es für mich nicht schwer, von den sonst wortkargen Tscherokesen Aufschluß zu erhalten. Ich erfuhr denn auch, wie die amerikanischen Indianer ihr langes üppiges Haar erlangen, und wie die Bildung von Schuppen und Kahlköpfigkeit bei ihnen gänzlich vermieden wird.

Mein Haar ist wieder gewachsen

Ich machte mir also dieses Geheimnis zunutze, und mein Haar begann zu wachsen. Es gab dabei weder Sorge noch Verdruß. Die neuen Haare sprossen aus meiner Kopfhaut wie frischer Graswuchs auf einem gut gepflegten Rasenplatz. Seitdem besitze ich immer einen Ueberfluß an Haaren.

Zahlreiche Freunde von mir in Philadelphia und andere fragten mich, wodurch ich ein solches Wunder erreicht habe, und ich gab ihnen das Indianer-Elixier. Bald kamen auch bei ihnen die Haare an kahlen Stellen wieder, die Schuppen verschwanden, wo sie sich früher gezeigt hatten und kamen nimmer zum Vorschein. Daß diese Leute höchst erstaunt und zugleich entzückt von den Erfolgen waren, bringt ihre Empfindungen nur gelinde zum Ausdruck.

Das neue Haar ist kräftig und seidenartig. Es hat einen schönen Glanz und verleiht ein gesundes und kraftvolles Aussehen.

Eine Probedose für Sie

Jeder Person, welche an mich eine Aufforderung gelangen läßt und 50 Pfg. in Briefmarken beifügt, übersende ich eine Probedose. Geben Sie bitte Ihre deutlich geschriebene Adresse an und vergessen Sie nicht zu erwähnen, ob für Herrn, Frau, Fräulein oder Kind verlangt wird. Ihren Brief wollen Sie genau adressieren an:

John Hart Brittain, G.m.b.H., Berlin W.9
Verl. 153, Potsdamerstr. 13.

Bitte ausschneiden!

Badisches Landestheater

Volkstümliche Platzmiete

30 Vorstellungen

2,20 Mk. bis **4,20 Mk.** je Vorstellung.

Kein Preisunterschied zwischen I. Rang u. Sperrsitz I. Abtlg. billige Preise, stets gleicher Platz, Zahlungserleichterung in 10 Monatsraten mit je 3 Vorstellungen, Wahl zwischen festen und beweglichen Tagen, Umtausch bei gelegentlicher Abhaltung. 15% Preisnachlaß bei Vorstellungen außer Miete.

● Baldiger Abschluß ratsam, da sonst Preiszuschläge. 22200

Tücht., alleinsteh.
Frau
zur Führung einer
Filiale
kein Laden, gesucht. Sicherh. von etwa 1000 ℳ erforderlich. Ang. u. Nr. M4313 an die Bad. Pr.

FRISEUSE
I. Kraft, für sofort oder später in angenehme Dauerstellung gesucht. Ang. u. Nr. F. H. 829 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gesucht für 1. Okt. jg.
Alleinmädchen
das bereits in bess. Haushalt tätig war. Mit Zeugnissen vorzustell. v. 4—6 Uhr nchm.: Moltkestraße 19, II. (B861)

Amtliche Anzeigen

Die Handwerkskammerwahlen 1927.

Auf Anordnung des Bad. Landesgewerbeamts haben für die 1919 gewählten Mitglieder und Ersatzmänner der Handwerkskammern und ihrer Gesellenausschüsse Neuwahlen für eine sechsjährige Amtsdauer und für die 1924 Gewählten, die inzwischen durch Tod, Wegzug und dergleichen ausgeschieden sind, Ersatzwahlen für eine dreijährige Amtsdauer stattzufinden.

Für die Wahl ist die Verordnung vom 28. I. 1913, die Wahlordnung für die Handwerkskammern und deren Gesellenausschüsse betr. (Ges. u. V.-Bl. 1913 Seite 103) maßgebend. Das Wahlrecht steht den in § 2 der Wahlordnung bezeichneten gewerblichen Vereinigungen zu. Diese werden aufgefordert, ihre Wahlberechtigung unter Nachweis der gesetzlichen Voraussetzung bei Ausschlußvermeiden bis zum **31. X. 1927** beim Bezirksamt unter Beobachtung des § 6 der Wahlordnung anzumelden. Die dem Bezirksamt als wahlberechtigt bekannten Vereinigungen werden eine besondere Aufforderung zur Wahl unter Beigabe von Formularen und Erläuterungen über das zu beobachtende Verfahren erhalten. Gewerbliche Vereinigungen, die zur Wahl berechtigt zu sein glauben und eine derartige besondere Aufforderung bis 1. Oktober d. J. nicht erhalten haben, werden eingeladen, dies dem Bezirksamt anzuzeigen. (20841)

Karlsruhe, den 9. September 1927. O.Z. 105.

Bezirksamt — Polizeidirektion.

Das Befahren des Altrheins bei Rappenwörth mit Motorfahrzeugen.

Mit Zustimmung des Stadtrats wird folgende, mit Entschließung des Herrn Landeskommissärs vom 6. September 1927 für vollziehbar erklärte,

Ortspolizeiliche Vorschrift

bekannt gemacht.

§ 1.

Gemäß § 15 des Wassergesetzes wird das Befahren des Altrheins mit Motorfahrzeugen verboten.

Zuwiderhandlungen werden nach § 116 Abs. 1 Ziffer 2 des Wassergesetzes mit Geld bis zu 150 Mark bestraft. (20843)

Karlsruhe, den 12. September 1927. O.Z. 106.

Badisches Bezirksamt Abteilung II.

Bekanntmachung.

Durch Strafbefehl vom 16. 11. 1926 wurde Albert Ludwig Zimmermann in Liedolsheim wegen Milchfälschung mit 50.— RM bestraft und die Veröffentlichung der Verurteilung in der Badischen Presse angeordnet.

Karlsruhe, den 9. September 1927.

Amtsgericht C 6.
Der Gerichtsschreiber. (20849)

Einheirat
bietet sich tücht. isr. rel. Geschäftsmann in eine erstkl. Weingroßhandlung, Großstadt Süddeutschlands, im Alter bis zu 32 Jahren. Fachmann bevorzugt. Zuschriften unter N. H. 5075 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Nürnberg. (A2557)

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 16. September, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, in dem Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Bett, 1 Spiegelschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 2 Sofa, 4 Fauteuil, 1 Regulateur, 1 Tafelklavier u. mehrere Bilder.

Karlsruhe, den 14. September 1927. (20827)

Moosbrugger,
Gerichtsvollzieher.

Offene Stellen

Männlich

Hoh. tägl. Verdienst
nachweisl. v. jedermann leicht zu erzielen durch Vertrieb uns. bew. Artikel u. Neuheiten. A2108 Pötters & Grensenbach, Hamburg 8/63.

Leichte Tätigkeit
zum Besuch meiner Privat-Kundschaft, halbtagsweise, suche hierfür jg. Mann. Angebote u. Nr. S4293 an die Bad. Pr.

Privatreisende
von großer Kräuterteefirma gegen Fixum und Provision gesucht. Kolonnenführer werd. fest angestellt. Angeb. u. Nr. W4272 an die Bad. Pr.

Suche Fleckseifenhändler 50 Stück 2 RM Nachn. franko. P. Holster, Breslau F. 409 (A163)

Dekorateur
von Markenartikelfirma für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 22206 an die Badische Presse.

Heizungs-Monteure
die perfekte Schweißer sind, gesucht. Nur Leute mit Zeugnissen von ersten Firmen wollen sich melden. Bei entspr. Leistungen Dauerstellung.

Bechem u. Post G. m. b. H.
Lanterbergstr. (22034)

Badisches Landestheater

Donnerstag, 15. Sept.
* D 2 (Donnerstagm.)
Th.-Gem. 501—600.

Fra Diavolo

von Auber.
Musikalische Leitung: Rud. Schwarz.
In Szene gesetzt von O. Krauß.

Fra Diavolo — Witt
Lord — Vogel
Pamela — Weiner
Lorenzo — Lauffkötter
Matteo — Löser
Berline — Schneider
Giacomo — Dr. Wucherpfennig
Beppo — Kalnbach
Dragoner — Wurm
Müller — Grötzinger

Tanz einstudiert von Edith Bielefeld.
Anfang 7½ Uhr.
Ende 9¾ Uhr.
I. Rang u. I. Sperrsitz 7.— Mark.
Freitag, 16. Sept.: Viel Lärmen um Nichts. — Samstag, 17. Sept. Uraufführung: Treibjagd.

MOZART
Täglich 8½ Uhr
Kabarettvorstellung
KEIN EINTRITT
KEIN WEINZWANG
Eugen Kistner

Wiener Hof
Gemütlichstes Kabarett am Platze
TANZ
Eintritt frei. 22208

Liederhalle Karlsruhe
Samstag, den 17. September d. Js., abds. ½9 Uhr
Begrüßungs-Herrenabend
im Vereinsheim **Löwenrachen**, unter Mitwirkung des Hausorchesters etc., wozu wir unsere aktiven und passiven Mitglieder einladen. 20719
Der Vorstand.

2 Lastwagen-Anhänger
4—5 Tonnen Tragkraft, möglichst niedrige Bauart, große Ladefläche, eventl. Kippvorrichtung, gegen Lastwagen zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 22214 an die Badische Presse.

Kapitalien
500 Mark
von vertrauensw. pensionsberechtigt. Beamten geg. pr. Sicherheit als Darlehen ges. Ang. u. Nr. F. H. 873 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Verloren
Ring verloren
Gold. Herrenring mit bl. Stein am Sonntag verl. Da tr. And. wird ehrl. Find. gebet., solch. geg. Wert d. Ring abzugeben b. Knoll, Gerwigstr. 46, V. (B871)

Elisabeth Gutzmann
Konzert- u. Opernsängerin, Gesangspädagogin
Wiederbeginn des Unterrichts 15. Sept.
Amalienstr. 34 / Telefon 1804
Anfang Oktober Bunsenstr. 7 B864

NEU Täglich NEU
Colosseum-Gaststätten
Saal III 20593
erstklassiges Künstlerkonzert
Leitung: Kapellmeister JUNG. Eintritt frei

Theater-Restaurant
HOTEL ROTES HAUS
Donnerstags und Samstags
TANZ-ABENDE
Sonntags Künstler-Konzert.

Café des Westens
(HARZER)
Heute Donnerstag
Tanz-Abend
Die Kapelle A. KÜHNEN als rhytmische Jazz-Band 20729

Gottesauer Hof
Durlacher Allee 53 Telephon 7218
Heute großes **Schlachtfest**
Für gute Speisen, bestgepflegte Weine und ff. Schrempp-Printz-Biere ist bestens gesorgt.
Es ladet freundl. ein
17562 **Franz Berlinghof.**

Pfannkuch
Eingetroffen:
Neue Linsen Pfund 45 Pfg.
Frankfurter Würstchen 3 Paar ℳ 1.25
— 20817
Neues Delikatess-Sauerkraut Pfund 11 Pfg.
Schönes bayerisches Rauchfleisch ohne Knochen Pfund ℳ 1.75
Pfannkuch

Badisches Landestheater Karlsruhe.

10 Sinfonie-Konzerte

des Badischen Landestheater-Orchesters
Leitung: Generalmusikdirektor Josef Krips.

Auswärtige Solisten: **Walter Braunfels**, 5. März; **Adolf Busch**, 30. Januar; **Edwin Fischer**, 14. November; **Rudolf Hindemith**, 26. März; **Alfred Hoehn**, 24. Oktober; **Lilli Kraus**, 7. Mai; **Alfred Saal**, 9 Januar.

I. Konzert 3. Oktober 1927 in der Festhalle		Wagner:	Faust-Ouverture
		Bruckner:	IX. Sinfonie D-moll, Te Deum
		Solisten:	Malie Fanz, Magda Strack, Theo Strack, Dr. Hermann Wucherpfennig
II. Konzert 24. Oktober 1927	Alfred Hoehn	Haydn:	Sinfonie Nr. 13, G-dur
		Prokofiev:	Zum ersten Mal: Klavierkonzert mit Orchester
		Beethoven:	V. Sinfonie C-moll
III. Konzert 14. November 1927	Gastdirigent Edwin Fischer	Weber:	Zum ersten Mal: Sinfonie C-dur
		Beethoven:	Klavierkonzert Es-dur
		Berlioz:	Sinfonie phantastique
IV. Konzert (Chorkonzert) 5 Dezember 1927 in der Festhalle		Händel:	Samson, Oratorium für Soli, gemischten Chor und Orchester.
		Solisten:	Malie Fanz, Magda Strack, Wilhelm Nentwig, Franz Schuster
V. Konzert 9. Januar 1928	Gastdirigent Alfred Saal	Alfredo Casella:	Zum ersten Mal: Elegia Eroica
		Weingartner:	Zum ersten Mal: Cellokonzert
		Schumann:	I. Sinfonie B-dur
VI. Konzert 30. Januar 1928	Adolf Busch	Weingartner:	Zum ersten Mal: Ouverture zu Shakespeares „Sturm"
		Brahms:	Violinkonzert
		Josef Marx:	Zum ersten Mal: Herbst-Sinfonie
VII. Konzert 13. Februar 1928		Korngold:	Zum ersten Mal: Lieder des Abschieds
		Solistin:	Magda Strack
		Mahler:	V. Sinfonie
VIII. Konzert 5. März 1928	Gastdirigent Walter Braunfels	Janacek:	Zum ersten Mal: Sinfonietta
		Braunfels:	Zum ersten Mal: Klavierkonzert
		Alban Berg:	Uraufführung: Praeludium, Fuge, Marsch
IX. Konzert 26. März 1928	Rudolf Hindemith	Richard Strauß:	Zum ersten Mal: Don Quichotte
		Dvorak:	Cellokonzert
		Beethoven:	Eroica III. Sinfonie
X. Konzert 7. Mai 1928	Lilli Kraus	Schubert-Liszt:	Wandererphantasie
		Bruckner:	III. Sinfonie

Platzmiete für 10 Konzerte, zahlbar in 2 Raten:

	1. Rate (sofort)	2. Rate (1. I. 28)	Sa.
Balkonfremdenloge	20.—	14.—	34.—
I. Rangloge und Balkon	18.—	12.—	30.—
Parterrefremdenloge	16.—	11.—	27.—
Sperrsitz I. Abteilung	16.—	10.—	26.—
Sperrsitz II. Abteilung und Parterreloge	14.—	9.—	23.—
Sperrsitz III. Abteilung und II. Rang	12.—	8.—	20.—
III. Rang	10.—	7.—	17.—
IV. Rang	6.50	4.50	11.—

Vorauszahlung der Gesamtmiete gestattet. Die Tagespreise sind jeweils bis zu 50 % höher. Vorrecht der vorjährigen Mieter vom 16. IX. 1927 bis 21. IX. 1927. Anmeldung neuer Platzmieter vom 23. IX. 1927.

Karlsruhe, den 14. September 1927. 22202

RESI
denz-Lichtspiele
Waldstraße 30
Heute letzter Tag!
1. **Der Student von Prag!** Grandiöse Filmschöpfung
2. **Ball der Rohrleger** Groteske in 2 Akten
3. **Unsere Freundin, die Kohlensäure** Für Lehrzwecke geeignet
4. **„Die Welt im Bild des Resi"** Hochaktuelle Wochenschau
22198

Tragödie der Liebe
Joe May's größter Erfolg seit seinem „Indischen Grabmal"
mit Erika Glässner, Mia May, Wladimir Gaidarow und Emil Jannings in seiner Glanzrolle
täglich um 3, 5, 7 und 9 Uhr
der Riesenerfolg
in den
Atlantik-Lichtspielen
Kaiserstr. 5 (Am Durlacher Tor) Tel. 5448
Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittagsvorstellungen. — Wir beginnen schon um 3 Uhr. 20859

UNION-THEATER
Kaiserstraße 211
Ab heute!
Der große Doppel-Spielplan!
1.
Madame wagt einen Seitensprung
6 pikante Akte mit
Xenia Desny u. Livio Pavanelli.
2. 20825
Der Herr von Paris
6 Akte nach der Novelle
„Nanias" von Emile Zola.
Beginn der letzten Vorführung 8¼5.

Café Odeon
Donnerstag abend ½9 Uhr
I. Grosses Sonder-Konzert
der neuen verstärkten Hauskapelle, Leitg.: Kapellmeister E. Friedewald
Aus dem Programm: 20823
Fantasie aus Aida · · · · · · Verdi
Violin-Konzert E—moll, Satz I Mendelssohn
Ungarische Rhapsodie Nr. 2 · Liszt

Habe für **geistig zurückgebliebene Kinder** bes. Liebe, fördere sie geistig durch indiv. Behandl. Anfragen schriftlich an: W. v. Hulsen, Rüppurrerstr. 92 b, II. (B494)

Kleine Anzeigen haben in der **Badischen Presse** größten Erfolg

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11
Wir beginnen mit dem heutigen Spielplan die neue Wintersaison und zeigen den ersten deutschen Gross-Film der Phoebus-Produktion 1927/28
Nur am Rheine will ich leben Nur am Rhein geboren sein!
Die schönste Illustrierung dieses alten Liedes ist das ab heute in Erstaufführung laufende Filmwerk
Ein Bild von deutscher Studentenromantik und die Geschichte einer jungen Liebe.
Ein echtes Volksstück.
Der Regisseur **Rolf Randolf** schuf einen Film aus einem Guß und erzielte Stimmungen von einem Reiz, dem man sich nicht entziehen kann. **Maria Solvegs** Prinzessin ist wahr, ihr zartes Wesen eignet sich besonders für das im Rahmen dieser Erzählung ein wenig Schmerzliche ihrer Abstammung und der damit verbundenen leisen Lebensfremdheit. Voller Sympathie die Lindenwirtin von **Maly Delschaft**, die weit mehr gibt als ihre Rolle verlangt: einen ganzen Menschen. Daneben haben **Carl de Vogt, Oskar Marrion** und **Julius Falkenstein** ihren nicht unbedeutenden Teil an dem Gelingen dieses entzückenden Filmes, der gerade hier in unmittelbarer Nähe des Rheines mit Begeisterung von jedermann aufgenommen werden wird.

Ufa-Wochenschau
Neapel und Umgebung

Die Jagd nach der Perlenkette Originelles Lustspiel in 2 Akten mit den drei dicksten Filmschauspielern der Welt: BIMMEL, BAMMEL und BUMMEL.
Anfangszeiten täglich 4.00, 6.20 und 8.40 Uhr. 20821

KAMMER-LICHTSPIELE
Kaiserstr. 168 Tel. 3053 Haltest. Hirschstr.
Täglich um 3, 5, 7 und 9 Uhr 20868

In den Hauptrollen:
Maria Jacobini — Camilla Horn — Elizza la Porta — Warwick Ward — Jean Bradin — H. A. von Schlettow
Die Aufnahmen wurden in Algier u. Marseille vorgenommen, als Statisten wirkten die Urvölker Nordafrikas mit. **Mädchenhandel!** Dieses gemeinste aller Verbrechen, ist der Grundton dieses gewaltigen Sittenbildes. Das Leben u. Treiben intern. Mädchenhändler ist mit einer Realistik geschildert, wie sie bis jetzt noch nie im Film erlaubt war. Geschehnisse, die jeder Gebildete gesehen haben muß.
Keine Jugendliche!
Bitte die Nachmittagsvorst. zu besuchen

Ia Steppdecken Oberbetten
Bettfedern fertige Kissen
Wolimatratzen
Kleine Anzahlung 3.— Mk. wöchentl.
Vertreterbesuch jederzeit.
Zuschriften unter N 4288 an die Badische Presse

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten.